34. Jahrgang. Sonntag, 17. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18902. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, 19. Mai, Abends 5 Uhr.

Wirthschaftspolitische Pfingstgedanken.

Pfingsten ist sonst, wie kaum ein anderes, ein Fest der Freude, der hoffnungsvollen Erwartung. Der Winter mit seiner Trübsal ist zu Ende, die neue Aussaat ist beendigt und vorläufig wenigstens hat man um diese Zeit gewöhnlich noch gute Aussicht, daß der Saat eine günstige Ernte folgen werde, und das Günstige glaubt man ja sehr gern und es erfüllt sich auch in den meisten Fällen. Tritt auch in einzelnen Gegenden durch besondere Witterungseinflüsse eine Mißernte ein, so ist häufig in anderen Theilen unseres Vaterlandes eine um so bessere Ernte, und wenn bei uns überall die Ernte ganz versagt, so haben wir doch keine Hungersnoth zu befürchten, wie in früheren Jahrhunderten, denn heute bringt der Verkehr auf Eisenbahnen und Dampfschiffen leicht den Ueberfluß anderer Länder herbei, während dies früher, als nur Segelschiffe und Frachtwagen auf unsicheren und schlechten Landstraßen dem Verkehr zu Gebote standen, nur sehr schwer möglich war. In diesem Jahre können wir am Pfingstfeste leider der Zukunft nicht so hoffnungsvoll entgegensehen. Der harte Winter hat in den weiten Gebieten des Reiches die Hoffnungen der Landwirthe, was die Wintersaaten betrifft, die doch immer die Hauptfrüchte bilden, zum großen Theil zerstört, zum Theil ungemein tief herabgestimmt. Man hat vielfach die Wintersaaten umzupflügen gehabt, in einzelnen Landestheilen hat seit vorigem Herbst auf denselben Ackerstücken schon zweimaliges Umpflügen stattfinden müssen und die Sommersaat, die seitdem erfolgte, ist, wie immer, sehr unsicher. Die hohen Preise der nothwendigsten Lebensmittel zeigen, wie gering die Hoffnungen auf einen guten Ausfall der Ernte sind. Und nach allen Anzeichen stehen uns bis zur Ernte noch höhere Lebensmittelpreise in Aussicht. Aus den uns benachbarten Ländern scheint uns wenig Hilfe zu werden. Denn die Ernteaussichten sind dort fast überall eben so schlecht wie bei uns. Und selbst wenn das nicht der Fall wäre, die Hilfe vom Ausland ist uns ja durch die hohen Getreide-, Vieh- und Fleischzölle und durch die Einfuhrverbote verschlossen. Auch heute noch hat das hartherzige, eigennützige Geschlecht, welches durch die Politik des Fürsten Bismarck gezüchtet ist, so viel Macht in Händen, daß es die Entlastung der davon betroffenen ärmeren Klassen verhindern kann, so lange auch die Regierung eine so schwankende Stellung einnimmt, wie bisher. Die Brod- und Fleischvertheuerer sagen, der Terminhandel an der Börse schaffe die höheren Preise; aber man darf nur alle Zölle und Grenzerschwerungen aufheben, und alle Brodvertheuerer sind auf das Trockene gesetzt. Denn was die Brod- u. s. w. Vertheuerungsvertreter auch ausdenken mögen: durch das Vieh und Fleisch, welches zollfrei über die Grenze kommt, würden ihre Pläne zerstört werden. Es ist möglich, daß alle Pläne der Vertheuerungs- und Versteuerungspolitiker durch die Noth der Zeit schon in Bälde aus dem Wege geräumt werden. Fort müssen sie jedenfalls, früher oder später.

Zum Attentat in Japan.

Die Nachricht, daß der in Japan reisende Großfürst-Thronfolger von Rußland von einem Eingeborenen durch einen Schwerthieb am Kopfe verletzt worden, hat erklärlicher Weise überall in Europa Sensation erregt. Wie war es möglich, so fragte man sich, daß ein solches Attentat nicht von der Begleitung des Prinzen verhindert werden konnte, und weiter, wie kam ein Japaner dazu, einen so tollkühnen Angriff auf den als friedlicher Gast in dem Inselreiche weilenden Thronerben von Rußland zu machen?

Die erste Frage ist durch die neueren telegraphischen Nachrichten über die näheren Umstände des Attentats zur Genüge beantwortet. Nach diesen genaueren Nachrichten fand der Angriff auf den Zarewitsch nicht, wie zuerst gemeldet, in der altheiligen Stadt Kioto selbst, sondern nordöstlich von derselben, in dem Orte Otsu am Bivasee statt und war der Attentäter ein, vermuthlich zur Begleitung und zum Schutze des Prinzen bestimmter untergeordneter Polizeisoldat. Der Bivasee bildet das Centrum der japanischen Hauptinsel Nippon, welche sich in ihrer Diagonale vom 34. bis zum 42. Grad nördlicher Breite erstreckt, und ist durch zwei schmale Felsketten von den die Insel im Westen und Osten umgebenden Meeren getrennt. Graf Hübner, der diesen See zu Anfang der 70er Jahre besuchte, nennt ihn den „großen, geheimnißvollen, vielbesungenen und wenig bekannten, von den Europäern fast nie gesehenen See“ und schildert ihn als „eine einsame Wasserfläche, welche Felsen umgeben, mit einigen Reisfeldern, und, im Norden, mit einigen Maulbeerpflanzungen.“ In neuester Zeit scheint jedoch der See häufiger von Reisenden in Augenschein genommen zu sein. Otsu, ein Ort, dessen Einwohnerzahl von Ritter auf 18 000 angegeben wird, liegt am Abhang eines steil in den See abfallenden Berges; die untere Stadt breitet sich am Ufer aus. Der Großfürst-Thronfolger scheint nun, wie andere Reisende vor ihm, von Kioto aus eine Tour nach dem nur wenige Meilen von dort entfernten Bivasee unternommen zu haben. Vermuthlich beabsichtigte er, von Otsu aus mit einem der dort schon in den 70er Jahren verkehrenden kleinen Dampfer eine Rundfahrt auf dem See zu unternehmen und entweder noch am selben Abend noch Kioto zurückzukehren oder auch nach Osaka weiterzugehen. Auf dieser Tour wurde er dann entweder in Otsu selbst oder, was für wahrscheinlicher erachtet werden mag, in der Nähe desselben — vielleicht beim Herniedersteigen von den öden Felsen nach dem Seeufer oder, falls er, wie nach einem Bericht anzunehmen, die Rundfahrt auf dem See bereits beendet hatte, bei oder nach der Landung von einem der ihm zur Bedeckung mitgegebenen oder dort stationirten Polizeisoldaten in der erwähnten Weise angegriffen. Der Hieb des Japaners ward durch den weißen Sonnenhelm des Prinzen abgeschwächt resp. abgelenkt, und der den Zarewitsch begleitende Prinz Georg von Griechenland hatte die Geistesgegenwart, den Attentäter sofort durch einen wohlgezielten Schlag zu Boden zu strecken und unschädlich zu machen.

Vergegenwärtigt man sich in vorstehender Weise die Scenerie und die bisher bekannten näheren Umstände des Attentats, so ist es begreiflich, daß dasselbe trotz aller Vorsichtsmaßregeln nicht verhindert wurde. Gegen herandrängende Fremde war der Prinz zu schützen, nicht aber gegen diejenigen, deren amtliche Pflicht es war, für seine Sicherheit zu sorgen, und von denen ein plötzlicher heimtückischer Angriff am wenigsten zu erwarten war. Ob dessenungeachtet die japanischen Behörden nicht insofern eine Schuld trifft, als sie bei der Auswahl der dem Prinzen beigegebenen Polizeisoldaten, resp. bei der Anstellung der Betreffenden, nicht sorgfältig genug verfahren, läßt sich nach den bisherigen Nachrichten noch nicht genauer beurtheilen. Jedenfalls aber wird die japanische Regierung wohl in dieser Beziehung, um sich resp. ihre Behörden thunlichst zu rechtfertigen, noch weitere Aufklärung zu geben haben. Daß sie selbst den für sie überaus peinlichen Vorfall aufrichtig beklagt, wird um so weniger bezweifelt werden können, als der Mikado sofort von Tokio nach Kioto geeilt ist, um sich persönlich von dem Zustande des Großfürsten zu überzeugen und ihm sein Beileid auszusprechen.

Die Hauptfrage indeß bleibt die nach den Motiven des Attentäters. Daß eine besondere Feindschaft gegen Rußland bei denselben nicht mitspielte, darf wohl ohne weiteres als sicher bezeichnet werden, denn die Beziehungen zwischen Rußland und Japan ließen, wie schon die Reise des Großfürsten-Thronfolger in dem noch immer den Fremden nur ausnahmsweise zugänglichen Innern des Landes zeigt, bisher nichts zu wünschen übrig. Dagegen ist anzunehmen, daß die That auf einen aus religiösem und altnationalem Fanatismus entsprungenen allgemeinen Fremdenhaß zurückzuführen ist. Ein solcher Fremdenhaß mag manchen, die bisher stets von dem Entgegenkommen Japans gegen die Europäer und von ihren großartigen Reformen nach europäischen Mustern gehört haben, befremdlich erscheinen. Allerdings hat sich ja Japan, im Gegensatz zu dem strengconservativen China, nachdem es einmal seine alte Absperrungspolitik aufgegeben, eifrigst bemüht, die überlegene Cultur der früher als „Barbaren“ bezeichneten Fremden nachzuahmen. Verfassung und Verwaltung, Heer und Marine, Erziehung und Unterricht, Hauseinrichtungen und Kleidertrachten sind immer mehr nach europäischem Muster zugeschnitten. Mit Recht aber hat schon im Jahre 1885 Professor Brauns bezüglich aller dieser Reformen hervorgehoben, daß man bei näherem Eingehen auf die Zustände Japans, neben dem anerkennenswerthen Bruche mit manchen alten Vorurtheilen und hemmenden Formen und dem Zurückdrängen des unpraktischen, über das Ziel hinausschießenden Nationalismus, andererseits auch das nur äußerliche, mehr einen blendenden Schein erweckende Vorgehen auf der Bahn des Fortschritts nicht übersehen dürfe. „Japan“, so sagt er, „müht sich an der Aufgabe, die selbst gediegeneren Kräften eine Unmöglichkeit sein dürfte, sozusagen im Fluge die besten Früchte unserer Civilisation zu haschen, um sie dann auf die Basis der ostasiatischen Cultur und ihrer ungelenken Formen pfropfen zu können.“ Man muß sich demnach hüten, die Bedeutung all' jener auf den ersten Blick so bestechenden Reformen zu überschätzen. Der Partei, welche diese Reformen durchgesetzt hat, steht, besonders im Innern des Landes, noch eine altconservative gegenüber, die von den Fremden und allen direct oder indirect durch sie herbeigeführten Aenderungen im Staats- und Volksleben nichts wissen will. Ein Vertreter dieser Partei sagte seiner Zeit zum Grafen Hübner: „Entweder ist die japanische Nation ein todter Körper, oder es blieb ihr noch einiges Leben. Im ersten Falle haben die Reformatoren nichts zu befürchten und nichts zu hoffen. Wie Arzneimittel über einen Leichnam nichts vermögen, so werden auch ihre Reformversuche ohne Wirkung bleiben. Lebt aber das japanische Volk noch, dann wird es nicht sehr lange diese Angriffe dulden gegen seine Gebräuche, gegen die ererbten Zustände und den ererbten Glauben. Es wird aufstehen wie Ein Mann; es wird die vermessenen Thoren niederschmettern, welche die frevelhafte Hand erhoben gegen alles, was ihm theuer und heilig ist. Die Reaction wird hereinbrechen unter dem Feldgeschrei: „Tod den Barbaren!“ — Wie zahlreich, wie mächtig und wie fanatisch diese altconservative Partei zur Zeit noch ist, läßt sich schwer sagen; aber daß sie noch immer existirt, das scheint das Attentat auf den Großfürsten aufs neue zu beweisen. Die Europäer werden also alle Veranlassung haben, auch den reformeifrigen Japanern gegenüber stets auf ihrer Hut zu sein.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Mai. Ueber die großen **Manöver** in der **Nähe Münchens**, welchen der **Kaiser** als Gast des Prinz-Regenten beiwohnt, verlauten nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ folgende Einzelheiten: Der Kaiser trifft am 8. September, von Wien kommend, in München ein und steigt in der Residenz ab. Am 9. September findet eine große Parade der sämmtlichen Truppen auf der Fröttmaninger Haide in der Nähe des neuen Militärschießplatzes statt. Am 10. September ist Manöver der beiden bairischen Armeecorps gegen einander, am 11. September Manöver beider vereinigten Corps gegen einen markirten Feind. Der Kaiser und der Prinz-Regent mit ihren Suiten begeben sich mittels Extrazügen täglich auf das Manöverfeld und kehren Abends in die Residenz zurück.

* **[Zur Berufung des Colonialraths]** wird den „Hamb. Nachr.“ aus colonialen Kreisen geschrieben: An dem Zusammentritt des Colonialrathes zum 1. Juni ist nicht mehr zu zweifeln; es werden auch soviel Namen bereits genannt, daß sich ein ungefähres Bild des Charakters der Versammlung gewinnen läßt. Die Vermuthung, daß der Colonialrath zu einer Art Nebenparlament entwickelt werden könnte, ist dadurch ausgeschlossen, daß die Berufungen sich auf einen kleinen Kreis von wirklichen Sachverständigen beschränken, so daß die Körperschaft durchaus nur den Charakter eines technischen Beirathes hat. Der Colonialrath wird dem Auswärtigen Amte bei der Behandlung besonders schwieriger Fragen einen Rückhalt gewähren, aber als Corporation kaum hervortreten. Auch bei Auswahl seiner Mitglieder ist Sorge getragen worden, daß dem Rathe dieser Charakter gewahrt bleibe; es werden die Vertreter der wirthschaftlichen Interessen die Oberhand haben. Da in den Colonialgesellschaften sich eine große Summe colonialer Arbeit verkörpert, so gebührt ihnen eine entsprechende Vertretung, um so mehr als das wirthschaftliche Moment, welches in der Colonialbewegung zum Ausdruck kommt, die sorgsamste Pflege erheischt.

Im übrigen sind die gegenwärtigen Mitglieder nur auf ein Jahr gewählt, und eine Beurtheilung der geschehenen Auswahl wird sich erst nach den Ergebnissen mit Sicherheit ermöglichen lassen.

* **[Der Colonisationsplan des Baron Hirsch.]** Von einer dem Baron Hirsch nahestehenden Seite wird versichert, daß dieser Finanzmann zur Verwirklichung seiner jüdischen Colonisationspläne einzig und allein Argentinien und kein anderes Land ins Auge gefaßt habe. Er will daselbst „zunächst“ 20 Millionen Morgen Land erwerben, wo etwa 1½ bis 2 Millionen Ansiedler unter-

---

Palmetto.

(Nachdruck verboten.)

Von Mary Spear Tiernan.

6) (Schluß.)

Langsam stieg Rodrigue die Treppe in dem fremden Hause, das auch Madge Dillon beherbergte, empor. Geflissentlich verzögerte er seinen Schritt von Stufe zu Stufe mehr, damit, wenn etwa das Glück ihm ein Begegnen mit dem Mädchen zugedacht habe, er diese löbliche Absicht nicht durch sein Ungestüm verscherze. Umsonst! Keine leichte Gestalt kam ihm entgegen, wie suchend auch sein Blick noch umherflog, während er bereits mechanisch die Hand ausstreckte, um an der nächstgelegenen Thür die Glocke zu ziehen.

„Ist der Herr zu Hause?“ fragte er.

Das kleine Mädchen, das ihm geöffnet hatte, bejahte. Im Gefühl seiner enttäuschten Hoffnung folgte er ihr, wie sie ihn durch einen dunkeln Gang in das Wohnzimmer geleitete. Bei seinem Eintritt erhob sich eine schlanke, weibliche Erscheinung; sie hatte am Fenster gesessen, den Kopf in die Hand gestützt. Jetzt wandte sie Rodrigue das Gesicht zu, und wie vom Blitz getroffen, sah der Oberst in die durchgeistigten Züge seiner Jeanne d'Arc. Nur einen Augenblick — dann hatte er seine weltmännische Fassung wiedergefunden und sich mit der ritterlichen Anmuth, die dem Südländer eigen ist, vor Madge Dillon verneigt. Dabei schwoll ihm die Brust von zärtlichem Mitleid. Wie blaß ihre Wangen! Wie tief die Schatten unter den herrlichen Augen!

Palmetto hatte Urlaub nehmen müssen; gebieterisch verlangte ihre erschöpfte Natur nach Ruhe. Jetzt betrachtete sie den stattlichen Offizier mit mädchenhaftem Wohlgefallen. Sie hatte seine Frage nach dem Hausherrn gehört und lud ihn durch einen Wink zum Sitzen ein.

„Sie wünschen meinen Vater zu sprechen, mein Herr? Gestatten Sie, daß ich ihn rufe.“

Mit einer Handbewegung hielt er sie zurück und klärte das Mißverständniß auf.

„Verzeihen Sie mein unbefugtes Eindringen, Miß Dillon“, schloß er, „und erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle. Oberst Rodrigue.“

Als sei der Blitz jetzt vor ihr niedergefahren, wich Palmetto zurück, nicht minder jäh, als Rodrigue vorhin bei ihrem Anblick. Nur daß er, der Weltmann, seiner Ueberraschung schneller Herr werden konnte als das unerfahrene Mädchen. Bis unter die lockigen Stirnhaare in Purpurgluth getaucht, stand sie vor ihm, ein Bild unsäglichster Verwirrung. Ein Felsenherz hätte es rühren können; Oberst Rodrigue aber hatte sein wachsendes Behagen daran, theils weil er M. Dillon von lange her eine kleine Wiedervergeltung schuldig war, mehr aber noch, weil die lebhafte Färbung das zarte Mädchengesicht aufs anmuthigste verschönte.

Und er schwieg, der Grausame. Er schwieg so lange, bis Madge, kaum ihre Thränen bekämpfend, stammelte, sie bedauere den Zufall, der sie zusammengeführt habe, o so sehr! sie habe gehofft, Oberst Rodrigue werde sie nie — nie zu Gesichte bekommen.

Er lächelte.

„Dazu war es zu spät. Ich habe schon vor dieser Stunde das Vergnügen gehabt, Miß Dillon. Und lassen Sie mich ferner gestehen, daß nur der Wunsch, Ihre Bekanntschaft zu machen, mich in dieses Haus geführt hat. Mr. Wilson hatte mir versprochen, mir zu dieser Gelegenheit zu verhelfen.“

Palmettos Augen hatten sich weit vor Erstaunen geöffnet. „Und warum wollten Sie mich kennen lernen?“ murmelte sie eingeschüchtert.

„Errathen Sie es nicht?“ fragte er heiter lächelnd. „Sie erwiesen mir gelegentlich die Ehre, an mich zu schreiben. Ich war bis jetzt nicht im Stande, Ihren Brief zu beantworten.“

„Er bedurfte keiner Antwort“, flüsterte die unglückliche Palmetto.

„Nicht? war es doch der inhaltschwerste Brief, den ich je erhalten habe.“

Tiefe Stille. Und dann wieder ein Flüstern: „Ich . . . ich hoffe, Sie haben mir vergeben!“

„Ich Ihnen vergeben?“ rief Rodrigue mit Wärme. „Ihnen, Miß Dillon, hatte ich nichts zu vergeben. Thaten Sie doch, was in Ihrer Macht stand, Balsam auf meine Wunden zu legen.“

„Ach“, sagte Palmetto und wie befreit hob sie die schönen ehrlichen Augen zu ihm empor: „Ich bin sehr froh, daß Sie es in diesem Sinne aufgefaßt haben, daß Sie fühlten, wie schwer es der Schreiberin wurde, Ihnen ein Nein zu senden.“

„Ja, ich fühlte es“, wiederholte Rodrigue ernst, „und es flößte mir Liebe ein für die Schreiberin.“

Wieder erröthete Palmetto heftig.

„Ich habe mich ungeschickt ausgedrückt“, stammelte sie. „Ich wollte nur sagen: mir war's, als sei Rose Ihnen schuldig, in diesem Sinne zu schreiben.“

„Miß Chandler mir etwas schuldig?“ Rodrigue schüttelte sonder Zorn und Bitterkeit den Kopf. „O nein! Rose Chandler schien anzunehmen, daß sie mir nichts schuldig sei. Und als ich dies erkannte, Miß Dillon, da sagte sich mein Herz auf ewig von ihr los und wandte sich der zu, die da glaubte, daß ich wenigstens einiger Rücksicht werth sei.“

„Denken Sie nicht schlimm von meiner Freundin“, murmelte Palmetto. Sie ist verwöhnt. Ihr wird so viel gehuldigt.“

„So viel, daß es ihr auf einen Verehrer mehr oder weniger wahrlich nicht ankommt.“

Palmetto wagte es nicht zu widersprechen. Als sei sie selbst die Schuldige, senkte sie den Kopf und schwieg, von den seltsamsten Gefühlen bestürmt. Zum ersten Male empfand ihr unberührtes Herz eine Macht, gegen die sie sich wehrte, die ihr fremd, unbegreiflich und ach! dennoch süß dünkte. Welch' ein Zauber ging von diesem Manne aus, daß sie ihm gegenüber nicht Palmetto sein konnte — Palmetto mit dem freien Blick und dem unerschrockenen Muthe! Verstohlen blickte sie unter den langen Wimpern nach ihm hin, wie er dort in seiner bestechenden Männlichkeit stand, er, dessen kühne Thaten sie mit Bewunderung erfüllt hatten, er, der das unwürdige Spiel, das die Herzlosigkeit mit ihm getrieben, in ruhiger Würde hingenommen hatte! Er schien in Gedanken versunken. Als er jetzt von neuem zu sprechen anhob, zitterte seine Stimme unter dem Zwang, den er sich auferlegte, seine Hörerin nicht durch sein Ungestüm zu erschrecken. Aber Zittern ist ansteckend und wie in einer Betäubung hörte Palmetto seine Worte. Er sprach von der ungeheuren, befremdlichen Gegenwart, in der sie lebten. Er nannte sie eine Zeit des Kommens und Scheidens, eine Zeit, in der sich schnell der Freund zum Freunde, und schneller noch das Herz zum Herzen findet, eine Zeit der raschen Entschlüsse und seltsamen Ereignisse. Und dann begann er von ihrem Briefe zu sprechen.

„Schwerlich hätten Sie ihn in einer alltäglichen Zeit an mich gerichtet,“ sagte er mit sanfter Stimme. „Ich aber bin dankbar, daß es geschah. Was soll ich Ihnen von dem tiefen Eindruck reden, den Ihre Zeilen auf mich hervorbrachten? Miß Dillon war mir unbekannt, nicht fremd. Ihre Seele hatte zu mir gesprochen. Und da ich in jenen Augenblicken in die Tiefe dieser großherzigen, liebenden Seele geschaut habe, wozu ich unter anderen Verhältnissen vielleicht Monate und Jahre gebraucht hätte, wage ich es, Miß Dillon, eine Gunst von Ihnen zu erbitten.“

Er schwieg. Regungslos hatte Palmetto ihm zugehört. Jetzt versuchte sie seine Ruhe nachzuahmen und ihrerseits gelassen und verständig zu reden. Allein die Sprache gehorchte ihr nicht, sobald sie seinem weich und herzbezwingend auf sie gerichteten Blick begegnete. Ach, das Feuer dieses Blickes war schwieriger auszuhalten, als gestern die durch die Luft sausenden Wurfgeschosse. Ihr Auge suchte den Boden. Eine drückende Stille entstand, in der jedes die eigenen Herzschläge zu hören vermeinte, eine Stille, in der Sitte und Herkommen sich wie eine Mauer zwischen ihnen aufthürmte.

Endlich ermannte Palmetto sich. „Ich bin in Ihrer Schuld“, sagte sie förmlich. „Sie haben das Recht, jede Genugthuung von mir zu verlangen, die ich im Stande bin, Ihnen zu geben.“

„Eine Genugthuung? Sei es denn“, antwortete

gebracht werden könnten. Mit der Leitung der Colonisation ist der Schriftsteller Dr. Wilhelm Löwenthal beauftragt worden, welcher dieser Tage nach Argentinien zum Abschluß des Geschäftes abgereist ist.

* **[Minister Heyden und die Sonntagsruhe.]** In Betreff der Sonntagsruhe seiner Unterbeamten hat nach der „A. R.-C.“ der Minister der Landwirthschaft, v. Heyden, eine Neuerung getroffen. Seit Jahren war es Bestimmung, daß in jedem Bureau Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags sich ein Beamter aufzuhalten hatte, wenn auch keinerlei Beschäftigung vorlag. Mit dieser Bestimmung hat Herr v. Heyden alsbald gebrochen. Als derselbe kurz nach seiner Anstellung bei einer Revidirung seiner Bureaux der Beamten ansichtig wurde, schickte er dieselben sofort nach Hause und ordnete an, daß allen seinen Beamten künftighin die Sonntagserholung in vollem Umfange zu Theil werden solle.

* **[Die Urheber der Mainzer Säbelaffäre]**, Lieutenants Leydecker und Hüffer, sollen der „Voss. Ztg.“ zufolge von Mainz versetzt werden. Die Nachricht einiger Blätter, daß diese zwei Offiziere einstweilen vom Dienst suspendirt worden seien und in Civil gingen, wird als unzutreffend bezeichnet. Am 23. d. kommt die Civilklage des von den Offizieren schwer verletzten Architekten Heyl gegen seine Angreifer zum Austrag.

* **[Die Emser Depesche von 1870.]** Unter den von der „Deutschen Revue“ veröffentlichten und auch von uns auszugsweise wiedergegebenen Mittheilungen aus den „Denkwürdigkeiten des Grafen v. Roon“ hatte sich auch die Erzählung befunden, Fürst Bismarck hätte die bekannte Emser Depesche am 15. Juli 1870, nach welcher Herr Benedetti den König Wilhelm auf der Brunnenpromenade brüskirt habe, auf eigene Faust aufgesetzt und dem Ministerrath redigirt. Daraus waren die seltsamsten Schlüsse über die Wahrhaftigkeit dieser Emser Depesche gezogen worden, und daraus nimmt nun Graf W. Roon, der Sohn des Kriegsministers, Veranlassung, Folgendes über den Hergang zu erklären: 1) Die erwähnte Emser Depesche vom 13. Juli 1870 war in Ems redigirt: sie war von dem Hochseligen Großen Kaiser an den damaligen Bundeskanzler Grafen v. Bismarck gerichtet, zugleich mit der allerhöchsten Ermächtigung, den Text nach Ermessen ganz oder theilweise zu veröffentlichen. 2) Graf Bismarck empfing die Depesche, während er mit meinem Vater und General v. Moltke (allein mit diesen beiden) bei Tische saß; in ihrer Gegenwart hat Graf Bismarck das, was unwesentlich oder zur Publication nicht geeignet erschien, gestrichen. Den Rest ließ er, ohne irgend einen Zusatz gemacht zu haben, sogleich veröffentlichen. Die gekürzte Fassung hatte er vorher seinen Gästen vorgelesen und beide damit einverstanden gefunden. 3) Das Staatsministerium (welches dabei ressortmäßig nicht mitzuwirken hatte) erhielt von der Depesche sowie von der abgekürzten Fassung erst nach erfolgter Publication Kenntniß.

* **[Spiritusring.]** Gegenüber der Meldung, daß ein neuer Versuch zur Bildung eines Spiritusringes gemacht werden solle, versendet der Redacteur der Zeitschrift „Alkohol“ den Abdruck eines langen Aufsatzes über das „Centralinstitut für die gesammten Interessen der Spiritus-, Branntwein- und Preßhefeindustrie, der Rectification, der Cognac, Liqueur- und Essigfabrication“. In diesem Aufsatz wird ausgeführt, es handle sich da nicht um einen Ring, wenn auch bezweckt werde, die Spiritusfabrikanten und die Brenner von Branntwein aller Art möglichst vollzählig zu einem Gesammtverbande zu vereinigen und durch die verschiedenen Einrichtungen des Instituts die verschiedenen Interessen dieser Industrien zu fördern, wobei selbstverständlich auch die Preisbildung nicht außer Acht gelassen werden kann und darf. — Es handelt sich also doch um einen Preisring.

* **[Selbstmorde in der Armee.]** Durch Selbstmord starben in der preußischen Armee, im 12. (kgl. sächsischen) und 13. (kgl. württembergischen) Armeecorps in den Jahren 1884 bis 1888 laut dem amtlichen Sanitätsbericht 949 Mann. Die höchsten Zahlen hatte das 5. und 3. Armeecorps, die geringste das 7. Armeecorps. 44,6 Proc. der Selbstmorde erfolgten durch Erschießen.

* **[Die städtischen Behörden in Frankfurt a. M.]** haben an den Cultusminister eine **Petition** gerichtet, zu gestatten, daß in einem der beiden städtischen Gymnasien versuchsweise der Unterricht im Lateinischen erst in der Untertertia und derjenige des Griechischen erst in der Untersecunda beginnt. Das wird wohl wenig Erfolg haben!

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die **Einfuhr Frankreichs** im April d. J. betrug 433 Millionen Francs gegen 346 Mill. in demselben Monat des Vorjahres. An **Getreide** wurde für 14 Mill. mehr eingeführt als im April 1890. Der Export belief sich im Monat April auf 322 Mill. Francs gegen 342 Mill. im April des Vorjahres. (W. T.)

England.

London, 15. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Decret betreffend die Errichtung des **englischen Protectorats** über das **Nyassa-Land**, soweit dasselbe östlich und südlich durch das portugiesische Territorium und im Westen durch die Grenze der Zone des Freihandels und eine Linie abgeschlossen wird, welche sich von dem geographischen Congo-Becken bis zu der Grenze zwischen dem englischen und deutschen Gebiet erstreckt. (W. T.)

Italien.

Rom, 15. Mai. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** empfahl der Abgeordnete Galli der Regierung, betreffs der **Vorgänge in Corfu** der griechischen Regierung gegenüber mit großer Vorsicht vorzugehen, denn es sei nicht ausgeschlossen, daß die Nachrichten über die dortigen Unruhen übertrieben seien. Der Ministerpräsident Marchese di Rudini antwortete hierauf, er habe, sobald er von den Vorgängen in Corfu Kenntniß erhalten habe, den beurlaubten Consul in Corfu, Berio, aufgefordert, auf seinen Posten zurückzukehren. Er erwarte einen ausführlichen Bericht desselben und werde darauf den Umständen gemäß und mit den einer civilisirten und befreundeten Regierung geschuldeten Rücksichten vorgehen. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 15. Mai. Heute fand die Eröffnung des **internationalen Turnfestes** in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen, der Prinzen Eugen, Gustav und Wilhelm und zahlreicher Vertreter des diplomatischen Corps statt. Der Kronprinz als Präsident des Festes eröffnete dasselbe. Die Leistungen der inländischen, sowie der fremden Vertreter fanden allgemeinen Beifall.

Rumänien.

Bukarest, 15. Mai. In ihrer heutigen Sitzung beendigte die **Kammer** die Wahlprüfungen, darauf wurde der Regierungscandidat Oberst Rosnovano mit 97 Stimmen zum Präsidenten gewählt. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Mai. Verschiedene Blätter brachten dieser Tage die Notiz, daß bei dem Reichskanzler **v. Caprivi** sich jüngst in Folge der aufreibenden Amtsthätigkeit das alte Leiden, die Zuckerkrankheit, verschärft habe; die Aerzte hätten daher dem Reichskanzler eine längere Karlsbader Kur empfohlen. Dem gegenüber wird festgestellt, daß Herr v. Caprivi in seinem Leben noch **niemals** an **Zuckerkrankheit** gelitten hat, daß seine **Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt** und er an eine Reise nach Karlsbad gar nicht denkt.

— Der Eisenbahn-Präsident **Thielen** aus Hannover, der als der Nachfolger des Ministers v. Maybach bezeichnet wird, ist hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen. Die „Berl. Polit. Nachr.“ vernehmen übrigens, die Meldung, daß das **Entlassungsgesuch Maybachs** bereits genehmigt sei, **bestätige sich nicht**. Es scheine allerdings richtig, daß Maybach die Absicht seines Rücktritts zu erkennen gegeben habe. Dem entsprechend verhalte es sich mit der Neubesetzung des Ministeriums durch den Präsidenten der Eisenbahndirection in Hannover, Thielen.

— An der schlesisch-böhmischen Grenze haben dieser Tage die **Maßregeln gegen die zollfreie Einfuhr kleinerer Mengen von Mehl blutige Opfer** gefordert. Der „Schlesischen Volkszeitung“ wird darüber aus Neurode berichtet: „Nachts gegen 2 Uhr kam eine Anzahl von Personen mit Mehl versehen von Schönau in Böhmen, um nach ihrer Heimath Hausdorf, hiesigen Kreises, zu gehen. Da die diesbezüglichen Vorschriften über das zollfrei in Grenzbezirke einzuführende Quantum von 3 Kilo pro Tag und Haushalt jedoch sehr oft umgangen werden, muß die Zollbehörde ganz bedeutende Aufmerksamkeit entfalten. Der Grenzaufseher in dem fraglichen Bezirk rief deshalb die daherkommenden Leute beiderlei Geschlechts zu, stehen zu bleiben, um zur Controle schreiten zu können. Statt diesem Ruf Folge zu leisten, wollten dieselben sich jedoch eiligst entfernen; nach wiederholtem Anruf gab der Beamte **Feuer** und **verwundete** hierbei ein erwachsenes **Mädchen schwer** durch einen Schuß in die Hüfte, einen jungen Mann leichter durch die Weichtheile und einen älteren durch einen Schuß durch beide Knie. Das schwerverwundete Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.“

Die „Vossische Zeitung“ schreibt dazu: „Der Beamte, der drei Menschen niederschießt, weil sie möglicherweise etwas mehr als das zollfreie Quantum Mehl für ihren eigenen Bedarf über die Grenze bringen wollten, hat jedenfalls nach seiner Instruction gehandelt; die Grenzbevölkerung wird sich aber schwerlich überzeugen lassen, daß den drei Verwundeten nur ihr Recht geschehen ist. Die Erbitterung, welche derartige Vorkommnisse unter der Grenzbevölkerung hervorrufen müssen, ist eine der unheilvollen Folgen der „nationalen“ Wirthschaftspolitik.“

Breslau, 16. Mai. Nach der „Breslauer Zeitung“ haben in den Lipiner Zinkwerken und Klarhütte (Oberschlesien) 500 Personen die **Arbeit eingestellt**. Die Verwaltung der Lipiner Zinkwerke tritt den Forderungen der Arbeiter energisch entgegen und kündigt denjenigen, welche bis zum Dienstag die Arbeit nicht aufnehmen, die Entlassung an. Die Wohnungen in den Werkhäusern sind den Ausständigen gekündigt. Die Arbeit ist nur in geringem Grade gestört.

Frankfurt, 16. Mai. Die **internationale elektrische Ausstellung** ist heute Mittags in Anwesenheit der **Kaiserin Friedrich**, des Großherzogs von Hessen, der Landgräfin von Hessen, des Oberpräsidenten und der Spitzen der Behörden nach einer Ansprache des Vorsitzenden Sonnemann durch den Finanzminister Miquel eröffnet worden, worauf ein Rundgang stattfand.

Köln, 16. Mai. Drei **Waggons** des 5 Uhr 32 Min. Vormittags fälligen Pariser Schnellzuges sind kurz vor der Einfahrt **entgleist**. Verletzt ist niemand, auch sind die Wagen nur unbedeutend beschädigt.

Wien, 16. Mai. Im Herrenhause verlas heute der Präsident eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Taaffe, in welcher mitgetheilt wird, daß der **Kaiser** mit Befriedigung die **Adresse** des Herrenhauses angenommen habe. Von der Mittheilung wurde Kenntniß genommen.

Wien, 16. Mai. Der Reinertrag der **Südbahngesellschaft** aus dem Geschäftsjahre 1890 beträgt 21 704 256 Fl., die Lasten 17 439 023 Fl., somit ist ein Ueberschuß von 4 265 232 Fl. vorhanden. Der Verwaltungsrath beantragt die Zahlung einer Dividende von 4 Francs.

Wien, 16. Mai. Ein Bericht der „Politischen Correspondenz“ aus **Sofia** stellt, um voraussichtlichen Mißdeutungen zu begegnen, fest, daß die bevorstehende **Einberufung der bulgarischen Heeresreserve** nur eine alljährlich sich wiederholende, der Praxis aller europäischen Staaten entsprechende Maßregel sei.

Prag, 16. Mai. Die Generalversammlung der **Buschtieherader Eisenbahn** beschloß bezüglich des Unternehmens a. eine Dividende von 52,50 Fl., Verstärkung des Reservefonds um 52 172 Fl. und Vortrag auf die neue Rechnung von 50 490 Fl.; bezüglich des Unternehmens b. eine Dividende von 20½ Fl., Verstärkung des Reservefonds um 81 791 Fl. und Vortrag auf die neue Rechnung von 70 216 Fl. Die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 2. Juni ab.

Pest, 16. Mai. **Julius Horvath**, der Intimus des früheren Ministerpräsidenten Tisza, hat aus dem Grunde sein **Mandat niedergelegt**, weil der Ministerpräsident Szapary den Mitgliedern der liberalen Partei die Kritik des Gesetzes über die Verstaatlichung der Verwaltung verboten habe und die Reaction aus Oesterreich in die ungarische liberale Partei immer mehr hinübergreife.

Paris, 16. Mai. Im heutigen Ministerrathe hat der Präsident **Carnot** die Decrete betreffend die **Begnadigung** von einer Anzahl der wegen der Vorgänge am **1. Mai** Verurtheilten unterzeichnet.

— Die **Kammer** hat die Besprechung der Interpellation des Deputirten Laur betreffs Maßregeln zur **Verhinderung finanzieller Krisen** in Frankreich um einen Monat vertagt.

London, 16. Mai. Die **Influenza** nimmt zu, 87 Parlamentsmitglieder sind erkrankt, der Maler **Edwin Long** ist an Lungenentzündung in Folge von Influenza gestorben.

Rom, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus **Washington** hat weder Italien noch die Regierung der Vereinigten Staaten ein Schiedsgericht wegen der **Vorgänge in New-Orleans** vorgeschlagen.

Brüssel, 16. Mai. Die **Ausständigen** haben gestern mehrere **Meetings** abgehalten. Nach dem Schluß derselben durchzogen einzelne Arbeiterhaufen die Stadt und rotteten sich auf dem Börsenplatz und in der Nähe der Börse zusammen, wo sie schließlich von der Polizei zerstreut wurden. Die Ruhe wurde sodann nicht mehr gestört.

Como, 16. Mai. Die Lage im **Strikegebiete** ist wieder **schlimmer** geworden, die Arbeiter zeigen sich unnachgiebig; die Arbeitgeber erklärten, sie müßten, wenn sie nachgeben, die Fabriken schließen.

Bukarest, 16. Mai. Gestern Nachmittag wurde ein ziemlich **starkes Erdbeben** hier und in Jassy bemerkt.

Bukarest, 16. Mai. Der vormalige Ministerpräsident **Joan Bratiano** ist **gestorben**.

Belgrad, 16. Mai. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der **Kriegsminister Kascha Mihelic** wegen der Ablehnung der von ihm vorgeschlagenen Erhöhung der Armeecadres seitens des Ministeraths **zurückgetreten** sei. Die Ablehnung ist mit Rücksicht auf die friedliche Lage in Europa und auf die Finanzen erfolgt. Ob das Entlassungsgesuch angenommen ist, ist noch unbekannt.

Petersburg, 16. Mai. Dem Botschafter Grafen **Schuwalow**, dem serbischen Finanzminister **Vuic**, sowie dem Obersten **Djuric**, welche gestern nach Serbien abgereist sind, ist der Orden des heiligen Alexander Newski verliehen worden.

Buenos-Ayres, 15. Mai. Der Ministersecretär **Costa** hat ein Gesetz vorgeschlagen, durch welches die Provinzialbank ermächtigt wird, die in der Bank befindlichen **Depositen mittels zinstragender Certificate zurückzuzahlen**, welche von der Bank bei Zahlung der Schulden und Steuern in der Provinz in Zahlung genommen werden sollen. Der Gouverneur hat sich entschieden gegen die Emission von Papiergeld ausgesprochen.

Danzig, 17. Mai.

Am 18. Mai: S.-A. 3.56, S.-U. 7.57; M.-A. bei Tage, M.-U. 2.37. — Am 19. Mai: S.-A. 3.55, S.-U. 7.59; M.-A. bei Tage, M.-U. 2.49.

Wetteraussichten für Montag, 18. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wärmer, veränderlich; oft sonnig, frischer Wind.

Für Dienstag, 19. Mai:
Stark wolkig, veränderlich; Strichregen, warme Luft.

---

* **[Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.]** Dem in der gestrigen Generalversammlung des Danziger Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger vorgetragenen Jahresberichte entnehmen wir, daß auch im vergangenen Jahre die Ausstattung der 14 Stationen des Bezirkes weiter vervollständigt worden ist. In Großendorf ist ein neuer massiver Stationsschuppen erbaut und in Betrieb genommen, in Neufahrwasser beim Lootsen-Amt neben dem schon vorhandenen hölzernen Boote und dem Raketenapparat in dem vergrößerten Stationsschuppen noch ein zweites Rettungsboot aus cannelirtem Stahlblech auf einem Bootswagen eingestellt, bei Bohnsack in dem auf der Seedüne erbauten massiven Schuppen eine neue Bootsstation eingerichtet, in Neukrug der neue massive Stationsschuppen auf der hohen Düne in Betrieb genommen, und bei den Stationen Pasewark und Pröbbernau ein neuer Uebungsmast für den Raketenapparat aufgestellt worden. In Neufähr soll wegen der an der Weichselmündung eingetretenen Uferveränderungen der Stationsschuppen nach der Ostmole in die Nähe der sogen. Messinainsel versetzt werden. Die Jahresrechnung schließt pro 1890/91 in Einnahme und Ausgabe mit 30 432,57 Mk. bei einem Kassenbestande von 4676,73 Mk. aus dem Vorjahre und einem Vortrag auf 1891/92 von 2691,38 Mk. Dabei sind außer den von dem Vorstande in Bremen hierher überwiesenen 21 000 Mk. noch ca. 9000 Mk. für die neueingestellten Böte direct aus der Gesellschaftskasse in Bremen gezahlt worden. Die Mitgliederzahl des Bezirksvereins ist von 506 auf 535 gestiegen. (Danzig 221, Elbing 195, Lauenburg i./P. 30, Leba 16, Tiegenhof 15, Koppalin 14, Steegen 10, Großendorf 6, an verschiedenen Orten in der Provinz 28.) Die Mitgliederbeiträge sind mit zusammen 1881,50 Mk. gegen das Vorjahr um 200 Mk. gestiegen, die Beiträge der Rhedereien mit 1488,81 Mk. um 277 Mk., die einmaligen Gaben mit 907,23 Mk. um 424 Mk. Ein reger Eifer für das deutsche Seerettungswesen hat sich dabei besonders in Elbing gezeigt. Für die revidirte Jahresrechnung pro 1889/90 wurde der Bezirksverwaltung Entlastung ertheilt und die Revision der Rechnung pro 1890/91 den Herren Th. Rodenacker jun. und D. Siedler übertragen. Schließlich wurde der neue Etat für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 15 000 Mk. festgestellt. Auf der Jahresversammlung des Gesellschafts-Ausschusses in Berlin am 29. d. M. wird die Bezirksverwaltung voraussichtlich durch die Herren Damme, Wilhelms und Spalding vertreten sein.

* **[Zur Präventiv-Controle im Versicherungswesen]** berichtet die „National-Zeitung“ in ihrem Handelstheile folgenden Fall:

„Im Frühjahr 1888 wurde bei einem Agenten der „Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin“, dem Zimmermeister und gerichtlich vereidigten Bausachverständigen W. in Zoppot, die Versicherung von Baulichkeiten beantragt, welche bis zum August 1887 bei der Gesellschaft „North British and Mercantile“ mit 10 710 Mk. versichert gewesen waren. Bei der nunmehrigen Neutaxirung setzte der Taxator W. mit Rücksicht darauf, daß die Gebäude durch die Zeit und die unzureichende Instandhaltung an Werth verloren hatten, den früheren, s. Z. von der Polizeibehörde genehmigten Werthbetrag auf 6300 Mk. herunter. Der Amtsvorsteher dagegen, bez. dieselbe mit der Präventiv-Controle betraute Polizeibehörde, welche die Versicherung von 10 710 Mk. nicht beanstandet hatte, taxirte die Gebäude auf nur 2000 Mk. und erklärte, eine höhere Versicherung nicht zulassen zu können. Eine Beschwerde des Taxators W. über den Amtsvorsteher, verbunden mit der Forderung der Anerkennung seiner Taxe, wurde seitens des Regierungspräsidenten in Danzig nicht bloß als unbegründet zurückgewiesen, da der Taxirung des W. wegen dessen doppelter Stellung als Agent und als Taxator kein Glaube beigemessen werden könne, sondern hatte auch sogar die Androhung „eines weiteren Verfahrens“ zur Folge. Gleichzeitig setzte der Regierungspräsident die genannte Stettiner Gesellschaft von dem Vorgange in Kenntniß, wobei er bemerkte, daß „ganz abgesehen von der offenbar erheblich falschen Abschätzung seitens des W. der Versuch desselben, an einer Versicherung als Agent interessirt zu sein und sodann als Sachverständiger die Höhe der Versicherungssumme bestimmen zu wollen, berechtigte Bedenken an der Zuverlässigkeit desselben wachrufen müsse.“ In ihrer Erwiderung auf das Schreiben des Regierungspräsidenten wies die Gesellschaft den gegen W. erhobenen Vorwurf der Uebertaxirung zurück, betonte, daß seine Provision bei einem Versicherungswerthe von 6300 Mk. nur 64 Pf. mehr betragen haben würde, als bei einem Versicherungswerthe von 2000 Mark und fügte hinzu: „Unseren Agenten ist durch

---

Rodrigue, während ein Lächeln sein Gesicht erhellte: „Ich zwar ... nicht als Gläubiger stehe ich hier, nein, als Bittender.“ Er schwieg. „Miß Dillon“, begann er von neuem, „jener Brief, in dem ich mein Schicksal in die Hände Miß Chandlers legte, wurde am Tage vor einer Schlacht geschrieben. Sie beantworteten ihn im Auftrage mit einem Nein und dieses Nein begleitete mich in den Kugelregen. Jetzt stehen wir wiederum am Vorabend eines Entscheidungskampfes; Sie sehen mich im Begriff, zu meinem Regiment zurückzukehren. Darf ich — darf ich diesmal eine andere Antwort von Ihnen mit mir ins Gefecht nehmen? eine Antwort, die für Sie selbst gilt?“

„Ich verstehe Sie nicht ...“, hauchte Palmetto kaum hörbar.

Er war ihr näher getreten. In innigster Empfindung ruhte sein Blick auf der jungfräulichen Gestalt, die, ein Bild mädchenhafter Verwirrung, leicht gesenkten Hauptes, die Hände wie hilflos herabhängend, vor ihm stand, als er fortfuhr:

„Wollen Sie mir die Erlaubniß geben, um Sie selbst zu werben, wenn ich lebend aus der Schlacht zurückkomme?“

Palmetto preßte die Hand aufs Herz. Unwillkürlich schloß sie die Augen, als wolle sie dem Licht entgehen, das aus ihrem Inneren drang. Ach! und lebte sie hundert Leben, würde sie je einem Manne begegnen, dem ihr Sein zustrebte gleich diesem? Den sie lieben könnte, gleich ihm? Lieben könnte? Ach, liebte sie ihn nicht schon jetzt? Ihn, den Fremden, den sie vor einer Stunde noch nie erblickt hatte?

In Scham über sich selbst erglühend, schlug sie die Hände vor das Gesicht. Ihr weiblicher Stolz empörte sich gegen dies Werben und Hingeben im Geschwindschritt; er rief alles zur Hilfe, was die Sitte in der gebildeten Welt über diesen Punkt festgestellt hat und ließ sie, als nun von neuem die Frage:

„Magde, werden Sie mich willkommen heißen?“ an ihr Ohr drang, die Augen öffnen und schroff antworten: „Nein“

Der weibliche Stolz und die gute Sitte konnten zufrieden sein. Sie hatten den Sieg erfochten — nur nicht auf der ganzen Linie. Denn kaum sah Madge Dillon den Schatten tiefster Enttäuschung über das männlich schöne Antlitz ihres Freiers gleiten, als ihr besseres Ich sie mahnte, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, kleinlich die Form zu wägen; daß der Mann, dessen Herz sich in Liebe zu ihr neigte, wer weiß, wie bald? dem Tod ins Auge schauen würde. Und blindlings, wie einer, der sich kopfüber in eine Tiefe stürzt, rief sie aus Herzensgrunde, rief sie mit überströmenden Augen:

„Ja! ja!“

Ein Leuchten ging über Rodrigues Gesicht. Stumm beugte er sich, mit Inbrunst ihre Hand an seine Lippen zu ziehen und sie in langem Kuß auf den bebenden Mädchenfingern ruhen zu lassen.

Horch, ein Dröhnen! ein Klang, der die Mauern in ihren Grundvesten erbeben ließ und die Luft in zitternde Schwingungen versetzte. Ach! Nur zu wohl kannten die Einwohner der belagerten Stadt den Ton, der Unheil verkündend die friedliche Stille unterbrach.

Palmetto schreckte zusammen. Kein Zweifel, die Feindseligkeiten hatten von neuem begonnen.

Auch Rodrigue wechselte die Farbe. Er eilte zur Thür.

„Madge, leben Sie wohl! Gedenken Sie Ihres Versprechens! Wenn ich zurückkomme .....

„Wenn ..... wenn Sie wiederkehren“, stammelte Madge mit zitternden Lippen.

Ununterbrochen donnerten die Geschütze. Ach, wie schnell sie die Schranken der Convenienz vollends in Grund und Boden bohrten und nur das reine menschliche Fühlen übrig ließen! Ohne dem weiblichen Stolz auch nur das geringste Gehör zu geben, streckte Palmetto die Arme nach dem Entfliehenden aus. In wortloser Bewegung eilte er zu ihr zurück, drückte sie an sich und küßte sie wieder und wieder. Dann ließ er die Weinende sanft aus seiner Umarmung gleiten und eilte von dannen, sein Leben einzusetzen .... ringsum blühender Lenz! jauchzendes Lenzgefühl auch im eigenen Herzen.

unserer Instructionen bekannt, daß Ueberversicherungen unseren Interessen entgegen sind und die Beförderung derselben Entlassung nach sich zieht; sie kennen die strafrechtlichen Folgen der Ueberversicherung für den Versicherten, wie für sich selbst, deren Handlungen eventuell sich als Betrug charakterisiren. Es ist schwer zu glauben, daß um eines Mehrverdienstes von 64 Pf. willen ein Mann diese Folgen übersehen sollte." Außerdem ließ die Versicherungsgesellschaft von einem Landesbauinspector und einem Regierungsbaumeister, ohne ihnen den Sachverhalt oder die W.'sche Taxe mitzutheilen, die betr. Gebäude neu abschätzen, deren Werth zu 6275 Mk. festgesetzt wurde. Auch von dem Ergebniß dieser amtlichen Abschätzung setzte die Gesellschaft den Regierungspräsidenten in Kenntniß, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Nachdem inzwischen die auf nur 2000 Mk. abgeschlossene Versicherung abgelaufen und die Gebäude nach Ausführung einiger Ausbesserungen von dem neuen Besitzer bei einer anderen Gesellschaft — und zwar wiederum bedeutend höher (6600 Mk.) und mit Genehmigung des nämlichen Amtsvorstehers — versichert worden waren, richtete Agent W. an den Regierungspräsidenten ein Gesuch um Zurücknahme der seine Glaubwürdigkeit in Frage stellenden Verfügungen. Der Bescheid lautete ablehnend: gleichviel ob seine Schätzung richtig oder falsch sei (an der Richtigkeit der W.'schen Schätzung konnte ja nun nicht mehr gezweifelt werden!), von dem gegen ihn erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit sei er schon deshalb nicht frei zu sprechen, weil er als Taxator und als Feuerversicherungs-Agent thätig gewesen sei. Hierbei beruhigte sich der sowohl in seinem Erwerbe wie in seinem Rufe als Taxator schwer geschädigte W. selbstverständlich nicht, vielmehr führte er Beschwerde beim Minister des Innern. Diese Beschwerde hatte auch Erfolg, denn am 6. Februar 1890 erhielt W. vom Regierungspräsidenten die Mittheilung, daß er jene Verfügungen zurückgenommen habe.

* **[Die Gasfachmänner des baltischen Vereins]** werden ihre diesjährige Sitzung in den ersten Tagen des Juli in Graudenz abhalten.

w. Elbing, 16. Mai. Die Ankunft des Kaisers ist nach neu eingegangenen Telegrammen auf den 19. d. M., Morgens 7 Uhr, festgesetzt. Die Innungen und Gewerbe werden zunächst Aufstellung auf der Fischbrücke am Elbing von der Badeanstalt bis zur scharfen Ecke nehmen und sich um 8 Uhr zur Aufstellung auf den Friedrich-Wilhelmplatz begeben. Am Alten Markt wird der Kriegerverein, in der Schmiedestraße das Fabrikpersonal der Cigarrenfabrik von Löser u. Wolff, auf dem Mühlendamm das Personal der Adolf H. Neufeldt'schen Blechwaarenfabrik Spalier bilden. Der Salondampfer „Rahlberg" unternahm heute eine Probefahrt zur Eisenbahnbrücke, an welcher sich Herr Oberbürgermeister Elditt und Herr Commerzienrath Schichau betheiligten. Nach heute eingegangenen Nachrichten trifft Montag, den 18., Vormittags 10 Uhr, der kaiserl. Marstall hier ein. Für einen Oberstallmeister, mehrere Bedienstete, 2 Equipagen und 4—6 Pferden ist im „Englischen Hause" Quartier bestellt.

w. Elbing, 16. Mai. Die Decorationen in den Räumen für die Provinzial-Zuchtvieh- und Gewerbe-Ausstellung werden heute vollendet. In den weiten Hallen für die Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung sind in 3 Abtheilungen 14 Doppelkrippen für das Rindvieh aufgeschlagen, von denen jede für 20 bis 30 Haupt Vieh bestimmt ist. Für Stuten mit Füllen und Jährlingen sind 50 geräumige Verschläge mit Krippen und sonstigem Zubehör, für die Hengste 40 besondere Abtheilungen und für lose Pferde 106 Stände hergerichtet. Die Schafe werden bereits heute auf die 97 dafür bereit stehenden Stände vertheilt. Sie werden einzeln und in Gruppen zu stehen kommen. Das Rindvieh erhält seinen Platz links von der großen Empfangshalle, die Pferde werden zum Theil links, zum Theil rechts davon untergebracht. Die Schafe stehen im Hintergrunde. Von der Empfangshalle aus kann man jede Einzelabtheilung auf kurzem Wege bequem erreichen. Durch Herrn Civil-Ingenieur Hauptmann Nettke ist eine Wasserleitung eingerichtet worden, durch welche mittels einer von der Firma H. Hotop aufgestellten Locomobile Tränkwasser zu jedem einzelnen Stande geführt wird. Auch der Elbinger Kreisverein vom Rothen Kreuz hat große und kleine Rettungsmaschinen aufgestellt. Die Elbinger Gewerbeausstellung steht zum größten Theile fertig da. Gleich am Eingange haben die Kunststeinfabrikanten, P. Janzen und Matthias Sockel, Säulen, Kapitäler, und Reliefs auf Cementplatten in geschmackvoller Anordnung ausgestellt. Die Brauerei Englisch-Brunnen stellte heute ihre Brauereigebäude en miniature auf. Die Eisengießerei von Thießen hat Handelsartikel, die Ofenfabrik von Monath Salonöfen, der Glasermeister Scheffler ein Kunstfenster in Glasmalerei und die Firmen Holtz, Hoffmann und Klein haben Grabkreuze und Gitter, eine Torfpresse, einen eisernen Pavillon, Geldschränke u. s. w. ausgestellt. Auf dem Platze für die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen sind 6 Brunnen zum Wasserbedarf für die während der Ausstellungszeit in Betrieb befindlichen Locomobilen eingerichtet. In der Mitte des Platzes ist eine Tribüne erbaut, von welcher die Preisvertheilung verkündigt werden wird.

Flatow, 15. Mai. In der letzten Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins Coßnow** verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, nach welchem (wie s. Z. über die Danziger Generalversammlung des Centralvereins zu Danzig im März d. J. berichtet ist) beabsichtigt wird, auch in unserer Provinz einen **Bund landwirthschaftlicher Arbeitgeber** zu bilden, wie er bereits in der Provinz Sachsen mit gutem Erfolge besteht. Der Bund bezweckt hauptsächlich die Bekämpfung des beliebigen Contractbruchs der Arbeiter und die Eindämmung der socialdemokratischen Bestrebungen auf dem Lande. Die Mitglieder erklärten ihren event. Beitritt dazu.

Königsberg, 16. Mai. Wegen der Spalierbildung seitens des Militärs bei Ankunft und **Anwesenheit des Kaisers** am Dienstag ist Nachstehendes befohlen worden: Am Schlosse nimmt ein Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich III., ein Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I., sowie eine Schwadron des Kürassier-Regiments Graf Wrangel Aufstellung; eine zweite Schwadron wird am Bahnhofe postirt. Die übrigen Truppen: Infanterie, Artillerie und Pioniere, bilden Spalier vom Bahnhofe bis zum Schloß. — Der commandirende General Bronsart v. Schellendorff wird bei Anwesenheit des Kaisers durch den Generallieutenant v. Werder vertreten werden. Herr Bronsart v. Schellendorff weilt zur Kur in Baden-Baden. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* **Lauban**, 11. Mai. In aller Stille fand, dem „Liegn. Tagebl." zufolge, heute hierselbst die **Vermählungsfeier** des bekannten Recitators Professor **Alexander Strakosch** aus Wien mit Fräulein Ortrud Menzel, Tochter des Destillateurs Paul Menzel, statt. Am 1. Oktbr. d. J. siedelt das Paar nach München über.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 16. Mai. Die Danziger Bark **„Simon"** (Capitän Belitz) ist heute in Great Jarmouth (England) angekommen.

Newyork, 15. Mai. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer **„Dania"**, von Hamburg kommend, und der Bremer Schnelldampfer **„Trave"**, von Bremen kommend, sind hier eingetroffen.

Standesamt vom 16. Mai.

Geburten: Hauptzollamts-Assistent Hermann Eduard Julius Borghardt, T. — Arb. Otto Max Schramm, T. — Hausdiener Franz Bluhm, T. — Arb. August Johann Friedrich Groth, S. — Schlossergeselle Heinrich Oskar Zemke, T. — Zimmergeselle August Wilhelm Witkowski, S. — Schneidergef. Johann Schypski, S. — Arb. Ludwig Wolff, S. — Färbermeister Theodor August Wilhelm Bischoff, T. — Schlossergeselle Karl Hermann Gustav Neumann, T. — Schneidergef. Josef Wölm, T. — Kürschnergeselle Gottfried Glaubitt, T. — Commis Gottfried Adam Emil Abromeit, T. — Heizer August Gustav Richter, T. — Arb. Albert Peckruhn, S. — Maurergef. Theodor Eduard Willmanowski, S. — Schuhmachergef. Friedrich Wilhelm Kalusch, T. — Bodenmeister Hermann Oskar Richard Rauch, S.

Aufgebote: Arbeiter Albert Friedrich Reinke und Clara Albertine Prebusch. — Arb. Richard Friedrich Krnszewski und Anna Margarethe Michaelis. — Bernsteindrechsler Paul Friedrich Alexander Wannhoff und Mathilde Pauline Palubitzki. — Kaufmann Karl Paul Johannes Immanuel Harms und Miranda Meta Amalie Agnes Barg. — Königl. Regierungs-Assessor Max Paul Chales de Beaulieu und Helene Charlotte Albrecht. — Hofbesitzer Otto Karl Arthur Schulz in Polchau und Emma Clara Louise Behrendt in Kowall.

Heirathen: Wagenbauer Gustav Adolf Bendomir und Laura Anna Marie Auguste Elise v. Borcke. — Kaufmann Hugo Eugen Moritz Bartsch und Klara Olga Franziska Jaglinski. — Arb. Bernhard Ludwig Malakowski und Johanna Emma Nowikewitz. — Bezirksfeldwebel Friedrich Otto Depner und Amalie Agnes Schramm. — Redacteur Jakob Wilhelm Freder und Adelheid Elisabeth Urban. — Schiffer Julius David Düsterbeck und Anna Karoline Böhm.

Todesfälle: Wittwe Dorothea Gensch, geb. Engbrecht, 79 J. — S. d. Arbeiters Jakob Kruszynski, 3 Mon. — T. d. Arbeiters Julius Zoll, 1 J. 7 Mon. — S. d. Schneidermeisters Heinrich Licht, 4 Mon. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Feiertag.

Paris, 16. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 93,20, 3% Rente 92,90, 4% ungar. Goldrente 90,43, Franzosen 590,00, Lombarden 257,50, Türken 17,80, Aegypter 478,12. Tendenz: Trotz des im allgemeinen guten Marktes und des verhältnißmäßig reichlichen Geldstandes blieb die Stimmung andauernd träge wegen der Abschwächung der Italiener durch umfangreiche Verkäufe.

London, 16. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 1/16, 4% preußische Consols 104, 4% Russen von 1889 95 1/2, Türken 17 5/8, ungar. 4% Goldrente 88 7/8, Aegypter 93 5/8. Platz-Discont 4 3/4 %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13. Tendenz: fest.

Petersburg, 16. Mai. Wechsel auf London 3 M. 84,50, 2. Orientaleihen 100 1/2, 3. Orientanleihe 100 3/4.

Newyork, 15. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83 3/4, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22 1/2, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 119 1/2, Canadian-Pacific-Actien 76 3/8, Central-Pacific-Act. 31, Chicago- u. North-Western-Actien 107 3/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 62 1/8, Illinois-Central-Actien 98 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 109 3/8, Louisville u. Nashville-Actien 75 3/4, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19 1/2, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101, Northern-Pacific-Preferred-Actien 67 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51 3/4, Philadelphia- und Reading-Actien 32 1/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31 1/8, Union-Pacific-Actien 45 5/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 20 1/8, Silber-Bullion 97 7/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. Mai. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,80/90 M je nach Qualität, Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 16. Mai. Mittags. Stimmung: fest. Mai 13 M Käufer, Juni 13,12 1/2 M do., Juli 13,25 M do., August 13,35 M do., Septbr. 13,05 M do., Oktober-Dezbr. 12,25 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 121/2 Pfd 177 M bez., rother 122 Pfd 230 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 118 Pfd u. 118/9 Pfd 194, 119/20 Pfd 195, 121 Pfd 196 M per 120 Pfd. — **Gerste** per 1000 Kilo große russ. 138 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 162,50, 164, 168, russischer fein 119 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 127, 128, 130, schimmlig 120, fein 132, 134, 135 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. 145 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe 95, dünne fein 97 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 70,90 M Gd., nicht contingentirt 50,90 M Gd., per Mai nicht contingentirt 50,90 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 50,90 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 50,90 M Gd., per Juni nicht contingentirt 51,25 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Aus deutschen Bädern.

„Ost-Dievenow", dieses schöngelegene und wegen der Stärke seines Wellenschlages geschätzte pommersche Seebad, hat in den letzten Jahren eine gute Entwickelung gehabt. Die Frequenz hat sich von Jahr zu Jahr bedeutend gehoben und alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Besuch in diesem Jahre ein lebhafter sein wird. Das im großartigen Stil erbaute Kurhaus „Ost-Dievenow" wird mit Recht als eine Sehenswürdigkeit der pommerschen Küste geschildert. Bei aller Eleganz, bei aller Vornehmheit sind die Preise in Ost-Dievenow aber so mäßig, daß Familien mit Vorliebe ihren Sommeraufenthalt hier nehmen. Die staubfreie, ozonreiche Luft, der kräftige Wellenschlag, die billigen Preise, die praktisch eingerichteten Wohnungen, die zahlreichen Vergnügungen müssen dazu beitragen, Ost-Dievenow einen wachsenden Kreis von Freunden zu schaffen.

[Bad Muskau O.-L.] Schon haben aus der Ferne Gichtische Einzug in unser warmes Thal gehalten, um die den Körper durchwärmenden und die rheumatischen Leiden austreibenden Moorbäder so bald als möglich benutzen zu können und die kranken, steifen Gliedmaßen wieder gebrauchsfähig zu erhalten. Der ungewöhnlich harte Winter hat, wie es scheint, den an Gicht und Rheumatismus Leidenden hart zugesetzt, und so werden voraussichtlich namentlich unsere so heilkräftigen Moorbäder vielfach Gelegenheit haben, ihren alten Ruhm zu bewähren. Auch unsere Mineralbäder, die sich seit fast einem Jahrhundert gegen alle Arten von Blutarmuth heilsam erwiesen, sind in den letzten Jahren in immer steigender Anzahl mit Erfolg gebraucht worden. Der standesherrliche Besitzer hat auch in diesem Jahre mit großem Kosten-Aufwand namhafte Verbesserungen im Bade ausführen lassen.

Magdeburg, 15. Mai. In der dieser Tage abgehaltenen General-Versammlung der **Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft** wurde die Bilanz, sowie die vorgeschagene Gewinnvertheilung genehmigt. Der Reingewinn beläuft sich auf 512 820 Mark. Die Dividende wurde auf 300 000 Mk., mithin auf 10 Proc. der Einzahlung oder 30 Mk. pro Actie festgestellt. Zum Reservefonds fließen 30 000 Mk. und zum Sparfonds 90 000 Mk.; unter Hinzurechnung der Bestände des Vorjahres beläuft sich jetzt die Summe beider Fonds auf 1 476 366 Mark. Dem Dividenden-Ergänzungsfonds für die in der Lebensversicherungs-Branche mit Anspruch auf Gewinn-Antheil Versicherten sind 30 000 Mk. überwiesen, so daß dieser Fonds jetzt einen Gesammtbestand von 113 766 Mk. enthält. Die Prämien-Reserve in der Lebensversicherungs-Branche beträgt 9 304 386 Mk. und in den übrigen Versicherungszweigen 531 336 Mk.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. Dezember 1890.

Debet.

	M	Pf
Ausgezahlte Zinsen an die Deponenten	87 070	82
Nicht ausgezahlte, den Deponenten zum Capital zugeschriebene Zinsen	219 767	16
Dividende an die Actionaire	360	—
Gehalte und Pensionen	39 711	96
Steuern	7 575	30
Heizung und Beleuchtung	1 231	90
Zeitungen und Inserate	192	85
Papier und Drucksachen	1 500	85
Sonstige Bureau-Bedürfnisse, Telephon-, Rechtsbeistand-, Gerichtskosten 2c.	2 250	20
Grundstücks-Unkosten	1 368	61
Abschreibung auf Effecten-Conto	61 189	10
" " Grundstücks-Conto	50 000	—
" " Inventarium-Conto	736	02
Geschenke an milde Stiftungen	23 000	—
Rein-Gewinn, dem Reserve-Conto II. gutgeschrieben	122 000	—
	617 954	77

Credit.

	M	Pf
Zinsen auf Lombard-Geschäfte	282 756	43
" " Wechsel- "	121 780	92
" " Effecten- "	195 974	17
" von Kämmereikasse u. Hilfskasse	1 636	70
" " Conto-corrents	9 446	55
Revenüen des Grundstücks	6 150	—
Restquote einer Wechselforderung	210	—
	617 954	77

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1890.

Activa.

	M	Pf
Lombard-Conto	8 868 097	—
Wechsel-Conto	2 732 349	74
Effecten-Conto	4 988 298	50
Danziger Kämmerei-Kasse	25 000	—
Hilfskasse des Danziger Allgem. Gewerbevereins	6 600	—
Grundstücks-Conto	200 000	—
Inventarium-Conto	3 958	34
Conto-corrent-Conto	35 188	50
Restkaufgeld, auf dem alten Geschäftshause hypothekarisch sicher gestellt	100 000	—
Zinsen-Vortrag-Conto pro 1891	3 553	90
Cassa-Conto	420 870	17
	15 383 916	15

Passiva.

	M	Pf
Actien-Conto	9 000	—
Deponenten-Conto	12 932 763	25
Unverzinslich. Deponenten-Conto	675	90
Ortskrankenkasse	300	—
Conto-corrent-Conto	681 177	—
Reserve-Conto I.	1 400 000	—
" II.	360 000	—
	15 383 916	15

Danzig, im April 1891. (9639

Die Direction des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
G. Mix. Kosmack. Rob. Otto. Olschewski. Otto Steffens.



Natürliche Mineral-Brunnen
Hermann Lietzau,
Apotheke und Drogerie zur Altstadt
Danzig,
Holzmarkt Nr. 1.

Aachener, Apollinaris, Adelheidsquelle, Aßmannshäuser, Biliner, Cudowaer, Driburger, Eger, Emser, Friedrichshaller, Franz Joseph-Quelle, Gieshübler, Guberquelle, Haller Jodquelle, Harzer Sauerbrunnen, Homburger, Hunyadi, Inselbader, Carlsbader, sämmtliche Quellen, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Levico, Lippspringer, Marienbader, Ofener, Pyrmonter, Püllnaer, Roncegno, Salzbrunnen, Sandschützer, Salvatorquelle, Schwalbacher, Selterser, Sodener, sämmtliche Quellen, Spaaer, Tarasper, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder, sowie alle Bitterwässer und anderen gangbaren Brunnen in frischer 1890er Füllung direct durch die Brunnen-Directionen.

Mutterlaugen, Brunnensalze, Badesalze, Bademoor, Pastillen, Quellsalzseifen,

ebenfalls directen Bezuges. In der Saison fortwährend neue Sendungen. Hier frei Haus, nach außerhalb Verpackung billigst. Brunnenschriften gratis.
Für die durchaus zuverlässige Beschaffenheit der aus meinem Geschäfte entnommenen Quellenproducte leiste jede gewünschte Garantie. (9563

Die heute erfolgte Geburt einer **Tochter** zeigen an (9662
Linkenau, den 15. Mai 1891
Koch und Frau Emilie geb. Liévin.

Die Geburt einer **Tochter** zeigen an
Grünfelde, den 15. Mai 1891
R. Guhr und Frau Gertrude geb. Goelbel. (9663

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit Herrn **August Steiniger** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, Pfingsten 1891
Braumeister **Rich. Goldbach** und Frau.

Lina Goldbach,
August Steiniger,
Verlobte. (9659

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Wachtmeister Herrn **Johannes Matthiessen** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, Pfingsten 1891. (9658
F. Quolke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Marie Quolke.
Johannes Matthiessen.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft in Folge eines Herzschlages unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter Frau
Sibilla Giesen geb. Evenschor
im 77. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Oliva, den 16. Mai 1891
Carl Kuttenkeuler und Familie.

Das Traueramt und die Beerdigung finden Mittwoch, den 20. Mai morgens 9 Uhr statt. (9668

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Schwarm** in Danzig, Langgarten 86/87 und Hopfengasse 80 in Firma **Wilhm. Schwarm** wird heute
am 16. Mai 1891,
Mittags 12½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Rudolf Hasse** von hier, Paradiesgasse 25, wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum
1. Juli 1891,
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 10. Juni 1891,
Vormittags 11 Uhr,
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 13. Juli 1891,
Vormittags 11 Uhr,
— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 43, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 10. Juni 1891 Anzeige zu machen. (9669
Königliches Amtsgericht XI. zu Danzig.

Der neueste
Fahrplan
für Monat Mai,
10 Pf.,
ist soeben erschienen.
A. W. Kafemann.

Jedes Haarleiden

und Ausfallen der Haare wird durch mein Kopfwaschmittel, welches bei jeder Kopfwäsche in Anwendung kommt, beseitigt. **Kopfwäsche für Damen mit Douche im Separat-Salon.** Haarschneiden, Frisiren und Rasiren b. saub. Bed. Rasirmesser stets im Carbolbad. **Jul. Sauer,** Langgasse 52, 1. Etage. (9660

Von feinstem
Nizzaer Speiseöl
neuester Ernte, empfing soeben erste Sendung und empfehle dasselbe in Flaschen und ausgewogen. (9671
Albert Neumann.

Im
Schweizerhäuschen,
II. Neugarten
werden nach humanen Grundsätzen, in jeder Preislage, streng reell, schon von **4 Uhr Morgens** ab, **Cigarren verkauft.** (9652

Sommer-Spielwaaren en gros, Haus- und Küchengeräthe, Kisten- und Schachtel-Fabrik.
Joh. Dav. Wagner,
Grünhainichen, Erzgeb.
Preisbücher portofrei.

Waldmeister-Essenz
aus frischen Kräutern, zur schnellen Bereitung einer Mai-Bowle, empfiehlt in Flaschen a 25 und 50 Pf.
Albert Neumann.

Oberhemden

vom Lager und nach Maß unter unbedingter Garantie für tadellosen Sitz.

Kragen. Manschetten. Chemisetts. Serviteurs. Cravatten. Tricotagen. Socken.
Touristen-Socken, 3 Paar für 20 ₰.
Nachthemden
und
Uniform-Hemden,
empfiehlt in besten Qualitäten und saubester Ausführung zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr. 2.
Abtheilung VIII.
Leinen- und Baumwollenwaaren. Wäsche- u. Aussteuer-Magazin.



Preise: 88, 90, 95 u. 100 ₰ per ½ ℔-Packet.
Niederlagen in Danzig bei **B. N. Fethke,** Hundegasse, **W. Machwitz,** Heil. Geistgasse 4 u. 3, sowie 3. Damm 7, **Leo Osinski,** Bischofsgasse 25.
An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werd.

H. Kornowski,
Oekonom der Brauerei Wickbold, Hundegasse 121, früher Poggenpfuhl 68,
empfiehlt hell u. **dunkel** 3/10 **Liter für 10 ₰, diverse Weine, feine Liqueure. Billard wie bekannt, billiger Frühstückstisch.**

Königl. Hof, Elbing.
Zur Ausstellung vom 20. bis 24. Mai bitte umgehend Bestellungen für Zimmer. Besorge auch Privat-Logis. (9606
Hochachtungsvoll.
Louis Engel.

Ein Grundst. i. kl. Marienburg. Werd., m. Gastwirthsch., Mat.- u. Schankgesch., Tanzsaal, Kegelb., parkart. Gart., gr. Bäckerei, alle Geb. massiv u. neu, 2 Huf. culm. vorz. Land, m. voll. leb. u. todt. Invent., letzt. all. neu, ist wegen Krankh. des Bes. mit 8000 Thlr. Anz. billig zu verk. Weg. in der Nähe auszuführ. gr. Dammarb. währ. 2 Jahre s. vortheilh. Näh. **Friese,** Danzig, Hühnerberg 15.

Ein brauner Hengst
mit **Stern,** 3jähr., 165 cm groß, edler Abstammung, **gekört,** steht zum Verkauf bei (9605
H. Richter,
Mohrungen Ostpr.

Glücklich durch reiche Heirath.
In einer reichen und glücklichen Ehe, wo Liebe und Eintracht bei einander wohnen, findet man des Lebens schönstes Dasein; sie gleicht e. himmlischen Paradiese, ja sie ist das kostbarste Gut aller Güter. Wer solch Eheglück wünscht ford. Zusend. unserer reichen Heirathsvorschläge. Viele tausend reiche glückl. Parth. von ℳ 10000 bis hoch i. d. Million. sof. zur Auswahl. Alles kostenfrei, **Discretion** selbstverständl. Adr.: **Familien - Journal, Berlin, Westend.** (9627

Reiche Heirath.
Waise, 21 J., m. 550000 ℳ w. e. lieb. Mann, w. a. ohne Verm. Anonym. u. Vermittler verbeten **B. W. postl. Charlottenburg.**

---

2 Waisen, jede 25 000 ℳ, wünschen **Heirat** m. n. solid. Männern. Vermög. b. Manne nicht nöthig. Adr. H. J. Ann.-Bür. **Max Gerstmann, Hamburg.**

Million.-Heirath.
Für m. Schwester, 21 J., Baarvermög. 2½ Mill. ℳ, suche Kaval. A. D. G. lag. Postamt Passage Berl. Anonym u. Vermittl. verb.

---

2 Schwestern, 1 Wittwe 23 J. u. 1 Waise 19 J. j. m. 450000 ℳ b. w. heirath. u. „Waldveilchen" lagernd Post 97 Berlin.

Seine ausgebreitete
Stellenvermittlung
empfiehlt Handlungshäusern u. -Gehilfen der Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main)

Gesucht ein **Hülfsschreiber** für auswärts. Offerten und Lebenslauf zu richten unter 9636 an die Exped. d. Ztg.

Korzeniewski & Lindenblatt,
(Inhaber: Hermann Korzeniewski),
Tuchhandlung, Hundegasse 108,
empfehlen in reichhaltigster und geschmackvoller Auswahl:
Ueberzieher-, Anzug- und Hosenstoffe
aller Gattungen für Frühling und Sommer, von einfachen bis zu den hochfeinsten Neuheiten.
Dauerhafte billige Stoffe zu Knaben-Anzügen.
Reste, die fortwährend in großer Anzahl am Lager, entsprechend billiger.

P. P.
Meinen werthgeschätzten Kunden sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 19. Mai cr. ab meine **Musikalienhandlung** nach
Langgasse Nr. 71
neben Oertell u. Hundius
verlege.
Indem ich für das bisher mir erwiesene Wohlwollen meinen besten Dank sage, verbinde ich zugleich die ergebene Bitte, mir auch fernerhin dasselbe gütigst entgegenbringen zu wollen. Hochachtungsvoll (9150
Hermann Lau.



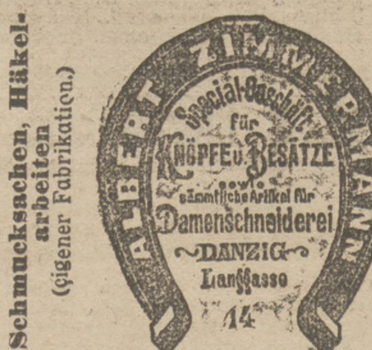


Durchschnitt meiner Cushion Tyres (Luftreifen.)

Danziger Velociped-Depot
von
E. Flemming, Danzig,
größte, älteste und leistungsfähigste Fahrrad-Handlung am Platz,
empfiehlt seine große Auswahl 1891er Neuheiten, mit und ohne
Cushion Tyres (Luftreifen),
zu anerkannt billigsten Preisen.
Auf meinen Maschinen wurden die Meisterschaften von Europa, England, Deutschland, Preußen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern 2c. 2c., sowie über
300 erste Preise
auf Rennbahnen, Landstraßen und bei Bergrennen gewonnen.
Preislisten gratis und franco.
Gründlicher Unterricht gratis.
Bekleidungs-Artikel billigst.

Strickgarne, Corsets, Handschuhe.
en gros Strümpfe. en detail

Schmucksachen, Häkelarbeiten (eigener Fabrikation.)



Spitzen, Seid. Bänder, Rüschen, Jabots, Galanteriewaaren.

Cravattes, Cachenez, Tragbänder.
Filialen: (9654
Neustadt Wstpr. Markt 24. | Berent Wstpr. Markt 2. | Westerplatte am Kurgarten.

Garten-Croquet-Spiele,
Triumphstühle von ℳ 2,50 an, Strandstühle von 50 ₰, Wagen, Karren, Gießkannen, Eimer, Spaten, Botanisirtrommeln, Gummibälle, Reifenspiele, Hängematten empfiehlt zu billigsten Preisen (9046
Fritz Finkelde, Langgasse 31.

Zu Bauzwecken.
Eisenbahnschienen, I Träger.
Größtes Lager. Billigste Preise. (8191
S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29.

P. Evers, Landschaftsgärtner, Zoppot,
empfiehlt sein Lager von
Thüringer Tuffgrottensteinen.
Derselbe übernimmt als Specialität: Gartenausschmückungen aller Art, sowie Fels- und Grottenbauten. (9446

Pianinos von höchster Tonschönheit, von einfachen wirklich soliden bis zu den besten empfiehlt aufs billigste
9651) **M. Wiszniewski,** Jopengasse 56ᴵᴵ.

Provisorischer Prachtbau. Holzmarkt.
Eden-Theater,
Direction: **B. Schenk,**
grösstes phant.-myst. Etablissement.
Circa 2000 Personen fassend.
An d. Pfingstfeiertagen:
Täglich
2 Gala-Fest-Vorstellungen.

Prachtvolle marrok. Ausstattung. | **Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.** Auf die Nachmittags-Vorstellung, zu welcher Personen | Stürmischer Beifall aller Gehenswürdigkeiten.

unter 14 Jahren **halbe Preise** zahlen, wird das geehrte Publikum der Umgegend besonders aufmerksam gemacht.
Vorzügliches Programm.

1 Debut der
Schönen Geraldine
(Orbasany)
mit ihren 34 phänomenal
dressirten Kakadus.
Eine anmuthigere Dressur dürfte noch nie hier ges. sein.

Vorher:
Die Zauber- und Geisterwelt.
Die blühenden Kamelienbäumchen. Der schwebende Rumpf. Der Trompeter von Säkkingen. Die Zauberei vor 100 Jahren. Das Bachusfest.

Neueste Illusion.
Das Verbrennen einer Dame bis zum Scelet
und die räthselhafte Wiederbelebung.

Colossaler Erfolg!
Das Sensationspotpourri
Die Reise durch das Unmögliche.

Excursionen vermittels Blitz-Zug um die Erde. Die schönsten Frauen d. Welt. | **Monsieur Brigge & Mademoiselle Crenlet.** Vorzügliche Virtuosen auf d. Schlittenscheilen, Marmorphon, Handglocken 2c.

Verlorene Illusion.
Ein Sommernachtstraum. (9642
Chromaticecataractapoicile,
die
12fachen Riesen-Wunder-Cascaden
in noch nie gesehener Glanz- und Lichtfülle.
Schönheits-Gallerie von 30 Damen.
Im Traume des Glückes,
Feerie in märchenhafter Pracht und Ausstattung.
Maschinerien à la Theatre de Châtelet.
Billetvorverkauf von 11 bis 2 Uhr an der Theaterkasse.

Zur diesjährigen Bau-Saison
offerire zu sehr billigen Preisen mein Lager in
Dachpappen, Klebepappen, Theer, Asphalt,
Carbolineum
(Marke Binne) bestes Mittel gegen Hausschwamm und praktischer Holzanstrich.
Alleinverkauf für Danzig und Umgegend.
Duresca-Pappe.
Diese Pappe ist sand- und steinfrei, wird nicht genagelt, daher kommen keine Leckagen vor, es wird mit einem Duresco-Schutz getheert und ist daher sehr widerstandsfähig.
Alleinverkauf für Westpreußen.
Prima Portland-Cement, Mauersteine, Grand, alten gelöschten Kalk in jedem Quantum.
Neueindeckungen wie Reparaturen werden durch zuverlässige Leute zu billigsten Preisen ausgeführt.
A. W. Dubke, Ankerschmiedegasse 18.

Natürliche
Mineralwässer.
Sämmtliche Mineralbrunnen in diesjähriger Füllung, direct von den Quellen bezogen, sind nunmehr eingetroffen und erhalte während der Saison wöchentlich neue Zusendungen.
Gleichzeitig empfehle sämmtliche Badesalze, Quellsalzseifen und Pastillen. (9164
Albert Neumann.

Waise m. 45000 ℳ m. heirath. Geschäftsm., Handwerker bvz. Adr. G. A. lag. Posta. 12 Berlin.

Ein flotter
Verkäufer,
möglichst polnisch sprechend, findet gleich oder 1. Juni Stellung in meinem Manufacturwaaren-Gesch.
Alexander Barlasch,
Danzig. (9670

Umsonst und Sofort erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Tüchtige Agenten
gesucht bei hoher Provision eventl. Fixum für den Verkauf von Staats-Prämien-Loosen auf Theilzahlung. Durch streng reelle Geschäftsführung und mäßigen Preisaufschlag wird der Verkauf außerordentlich erleichtert. Gefl. Offerten unt. D. **2190** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. (6967

Umsonst, ohne Provisionszahlung
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

Für mein **Colonial-Waaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. Juli cr. bei gutem Gehalt einen
tüchtigen
Commis,
der auch **der polnischen Sprache mächtig ist.** Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen. Retourmarke verbeten. (9466
L. Borinski,
Kattowitz, Oberschlesien.

Eine ältere Dame sucht eine kl. Wohnung (2 Zimm. nebst Zubehör) in einem gut. herrschaftl. Hause in Oliva, Pelonke o. Zoppot m. schöner Aussicht n. d. See u. Balkon. Adress. u. 9620 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Fleischergasse 43
sind von sofort 2 Pferdeställe zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst parterre. (9666

Heil. Geistgasse 100 ist eine für sich abgeschlossene f. möbl. Wohnung, best. aus 2 Zimmern, verb. durch Entree, per 1. Juni z. verm.

Waldhäuschen,
Heubude.
Garten-Restaurant am Walde. Renovirter schöner Saal mit Instrument, gutes franz. Billard. Im Garten Kaffeeküche, Colonnaden, Kegel-, Ring- und Würfelspiele, Schießhalle 2c. Angenehmer Aufenthalt, gute Bedienung.
Wohnungen mit oder ohne Pension zu vermiethen. (9363
C. Kabus.

Tivoli
1. 2. 3. Pfingstfeiertag.
Albert Sémada's
Leipziger Sänger und Humoristen.
Herren:
Albert Sémada.
Leipziger-Sänger.
Bernhard Böhmer.
Leipziger-Sänger.
Otto Exner.
Leipziger-Sänger.
Robert Steidl.
Leipziger-Sänger.
Willy Frank.
Leipziger-Sänger.
Ernst Ludwig.
Leipziger-Sänger.
Gastspiel des Instrumental-Virtuosen
Eduard Schaller.
Anf. 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets a 40 ₰ bei Herrn Martens, Hohes Thor.
(Näheres die Anschlagezettel.)
Bon's haben Giltigkeit.

Freundschaftlicher Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Den 1. Pfingstfeiertag und täglich:
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
aus dem Crystallpalast zu Leipzig.
Herren **Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Frische und Hanke.**
Auftreten des Damen-Imitators und besten Sopransängers der Gegenwart
Herrn H. Herrmanns.
Anfang 7½ Uhr, Kassenpreis 50 ₰, Kinder 25 ₰.
Billets a 40 ₰ in den Cigarrengeschäften der Herren **Hermann Haack,** Kohlenmarkt 22, Hohes Thor, **Friedrich Haeser,** Kohlenmarkt 2, **Meyer Nachf.,** Langgasse, **Joh. Wiens Nachf.,** Langgarten, 2. Damm u. Heumarkt.

Verloren
ein Stock aus echtem spanischen Rohr mit silbernem Knopf, auf welchem die Buchst. D. G. eingravirt sind. Gegen Belohnung abzugeben Brodbänkengasse 26.

H. M. 100 abholen wie bekannt.

Inf. M. K. nicht aufnehmbar. Betrag bitte abzuholen.

Hierbei Modenblatt Nr. 10 u. unsere Beilage zu Nr. 18902.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 18902 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 17. Mai 1891.

Fliederduft.

(Nachdruck verboten.)

Pfingstgeschichte von B. Herwi.

Auf den Straßen herrschte reges Leben. Jeder eilte und drängte vorwärts, um rechtzeitig mit den Besorgungen, Einkäufen und Vorbereitungen fertig zu werden; war doch morgen Feiertag, nach den sauren Wochen der Arbeit die lang ersehnte, frohe Festesstimmung, warmfluthende Sonne, lebenspendende Frühlingsluft, ist doch der Lenz mit aller Pracht eingezogen. Es grünen die Wiesen und die Bäume, die Rosen knospen, der Flieder duftet, alles blüht und belebt sich, die Menschen und die Natur sind im Einklange mit einander, es ist Feiertag in der Welt, lachender, freudebringender Feiertag: — Pfingsten.

Draußen im Parke war's stiller; die Leute hatten heut zum Spazierengehen wenig Zeit, überall sah man noch Vorbereitungen zum Empfang des alljährlich wiederkehrenden Gastes, der heilige Freude ausgießt über die Häupter der dankbaren Menschen.

Im Parterrezimmer der kleinen eleganten Villa, die von der breiten Fahrstraße durch einen gepflegten Garten getrennt ist, sind die Fenster weit geöffnet, sie lassen die balsamische Luft hinein in das behagliche, geräumige Arbeitszimmer.

Was hält den einsamen Mann am Schreibtisch so gefangen?

Ist's die stille Freude über das herannahende Frühlingsfest, ist es der leise Duft der ersten Fliederblüthen, ist es das Sehnen nach Erholung, oder ist's Kummer und Leid, was die Züge des interessanten, bleichen, durchgeistigten Antlitzes so eigenthümlich nachdenklich macht?

Die Feder ist der fleißigen Hand entfallen, das Auge verfolgt nicht mehr die schnell dahingeschriebenen Zeilen; er starrt wie traumverloren vor sich hin, die Erinnerung hat den Mann überwältigt, die Erinnerung, die, wie der Dichter sagt, oft das Paradies ist, aus dem wir nie vertrieben werden können, eine Erinnerung, die freilich auch mit dem traurigen Gefolge von Sorge, Reue, Vorwürfen und Qual ein ewiger Born des Schmerzes sein kann, ein Alp — nie abzuschütteln nur auf Augenblicke zu bannen durch Leichtsinn oder Genuß, zu überbrücken durch gute Vorsätze, einzuschläfern durch Selbstsucht und falsch angewendete Energie, aber nie zu tödten, nie, nimmermehr.

Jahrzehnte sind vergangen, seitdem aus dem stürmenden, leidenschaftlichen Jüngling ein ernster Mann geworden ist, ein Mann, dessen künstlerisches Empfinden nur inniger geworden, wenn es auch nicht mehr dem Sangesleben in seiner Brust Ausdruck geben konnte . . .

„Wie duftet doch der Flieder
So mild, so stark, so voll —
Mir löst es weich die Glieder,
Daß ich was sagen soll."

Er murmelt es vor sich hin und springt von seinem Sitze auf; überwältigt von der Erinnerung geht er mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

Wo ist die Zeit, da er, der bewunderte, gepriesene, vergötterte Hans Sachs es hinaussang aus vollbewegter Brust, da das holde Evchen, vom Zauber der Jungfräulichkeit umstrahlt, ihn mit den großen, blauen Augen vertrauend anlachte, die Zeit, da er als Don Juan das Vorbild eines verführerischen Cavaliers, nicht nur seine Elviren und Zerlinen, sondern unzählige Frauenherzen bezwang, die sich ihm nur zu willig ergaben, da er als Heiling und Vampyr in Dämonie und ursprünglicher Genialität fast unerreicht auf dem Gebiete der Kunst herrschte?

Er hatte viel geliebt, und in verworrenem Dünkel hatte er das holdeste, vertrauensvollste Geschöpf, die süße Eva unglücklich gemacht. Das nagte an ihm, das konnte er nicht vergessen.

Auch im Leben hieß sie Eva, die er damals an sein Herz genommen mit tausend Eiden und Betheuerungen, die ihm geglaubt und die er dann verlassen. Damals hatte er sich sein Glück nach eigenem, rücksichtslosem Ermessen zu gründen geglaubt, als er dann den Lockungen eines reichen, schönen, verwöhnten Weibes folgte und mit ihr, getragen von seinem Künstlerruhme auf der Höhe des Daseins lebte.

Als aber der Glücksstern über seinem Haupte anfing zu erblassen, als er in Folge einer schweren Krankheit seine Stimme verlor und gezwungen war, den Künstlerberuf aufzugeben, als sein Stolz herbe Kränkungen erlitt, und ihm die anscheinend Treue, schwer Errungene im neuen Taumel der Leidenschaft davonging, eines Anderen wegen ihn und das kleine Mädchen verließ, und ihm so nach ewigen Gesetzen vergalt, was er selbst verbrochen, da hatte er sich wieder aufgerafft, die Stadt verlassen, in der ihm so viel Unheil widerfahren, seine Kenntnisse verwerthet, sein Talent neu erkannt. So war aus dem gefeierten Sänger ein beliebter, geschätzter Schriftsteller geworden. Jahre waren dazu nöthig gewesen, Jahre voll Arbeit und Enttäuschungen, aber er hatte sich schließlich Erfolg errungen und dessen Segnungen machten nun seine und des Kindes, der holden Röse, Existenz zu einer glücklichen und sorgenlosen. Ein tiefer Athemzug schwellt seine Brust. „Wie duftet doch der Flieder" . . . . Die Worte, die Töne kommen ihm nicht aus dem Sinne.

„Nein, ich kann es nicht vergessen", ruft er, „und ich will nicht länger zögern, ich will es niederschreiben, wie es damals geschehen ist. Vielleicht schreibe ich mir die Reue von der Seele, vielleicht geht das Blättchen in die weite Welt und findet sie, die Arme, Verlorene und kann ihr Kunde geben, wie ich nach ihr geforscht und um sie geweint, und wie ich, der müde, bereuende Mann mich nach ihr sehne."

Nun sitzt er eifrig und schreibt und schreibt; die Sonnenstrahlen fallen schon schräge ins Gemach, kühl weht die Luft hinein; er schließt die Fenster. Seine Brust athmet schwer, seine Augen glänzen, seine Hand fliegt dahin. Keine große Novelle wird es, nein, ein kleines Lebensbild nur, aber voll packender Wahrheit, voll Anklage, Sorge und Leid. Doch nun der Schluß, wie kommt er zu einem versöhnlichen Ausgang?

Unruhig geht er im Zimmer auf und ab. Die dunkeln herabfallenden Vorhänge wehren dem letzten Sonnenlicht den Eingang, und doch, er möchte noch arbeiten, die Arbeit beschließen. Schon morgen könnte er das kleine Werk versenden, nachdem er es vorher hatte copiren lassen. Wie schade, sein alter Schreiber war erkrankt; doch war ihm ein neuer empfohlen worden. Vielleicht konnte dieser noch heute kommen.

Er drückt auf die elektrische Klingel.

„Papa," ertönte eine helle Mädchenstimme und ein kaum dem Kindesalter entwachsenes, reizendes Mädchen tritt statt des gerufenen Dieners Anton ein, „wünschest du, daß ich die Lampe anzünde?"

Liebevoll blickt der Vater auf sein schönes Kind.

„Nein, ich danke dir, Röse, du weißt, ich liebe die hereinbrechende Dämmerung; etwas später! Ich wollte Anton zu dem neuen Schreiber schicken."

„Ach, Papa, der ist schon da, oder vielmehr die; es ist eine Frau; sie wartet über eine halbe Stunde, aber ich wußte ja, daß ich dich in dieser Zeit nicht stören dürfe; da hab' ich mich mit ihr unterhalten. Du glaubst nicht, Papa, wie lieb und fein sie ist, gar nicht wie eine einfache Abschreiberin."

Gerhard Mallwitz, das war der Schriftstellername des ehemaligen Sängers, hatte während des Plauderns der Tochter eifrig die Blätter des Manuscriptes auf dem Arbeitstisch geordnet.

„So laß sie nur eintreten; — das kommt mir recht gelegen", sagte er, „wie heißt sie?"

„Frau Callandi ist ihr Name, Papa, ich werde sie rufen."

Röse verschwindet, und in die Thüröffnung tritt eine dunkel gekleidete, schlanke, noch ziemlich jung erscheinende Frau, das anmuthige, blasse, leidende Gesicht vom blonden Scheitel gekrönt; leise sagt sie beim Näherkommen: „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Herr Mallwitz."

Der Schriftsteller blickt nur flüchtig auf und blättert in seiner Mappe.

„Gewiß, liebe Frau; es ist sehr gut, daß Sie jetzt kommen. Ich bin gerade bei einer wichtigen Arbeit, die zwar noch nicht ganz beendet ist; doch muß das in den nächsten Stunden geschehen. Hätten Sie wohl Zeit, gleich hier zu bleiben? Bitte, legen Sie ab und machen Sie es sich hier am Tisch bequem. Ich werde dort am Bureau schreiben. Dies hier sind die ersten Blätter des Manuscripts."

Er ordnete alles.

Die Frau hatte inzwischen den Hut abgelegt, sich zum Schreiben niedergesetzt, eifrig bemüht, die innere Erregung zu bekämpfen, die sie beim Anblick des Mannes, beim Hören seiner Stimme befallen.

„Ein Irrthum, eine Aehnlichkeit," flüsterte sie leise vor sich hin, dabei seinen Gang, seine Bewegungen mit wachsender Theilnahme verfolgend, „und wenn er auch einen anderen Namen trägt, als damals," — denkt sie bei sich und ihre Lippen sprechen es leise aus, — „und wenn er auch mit dem ergrauten Barte älter, weit älter erscheint, als jener Mann sein konnte . . . und die Handschrift ist's ja auch und der Klang seiner Stimme! Fort, fort, Ihr Gedanken, Ihr Erinnerungen! Was geht es dich an, was darfst du dich ablenken lassen?"

Die Feder der Copistin eilt geschäftig über das Papier, aber sie schreibt nicht nur mechanisch, sie verfolgt den Sinn, den furchtbaren Ernst der kleinen, fast dramatischen Handlung, die da geschrieben vor ihr liegt. Ihre letzten Zweifel schwinden, von ihr ist die Rede in diesen Blättern, von ihrer Jugend, ihrer Liebe, von ihren Anrechten auf Glück, und von dem, der sie darum betrogen. Wer kann es wissen außer ihr und ihm? Sie hat geschwiegen in Noth und Elend, in Verzweiflung und Qual, und von ihm drang nie eine Kunde zu ihr. Und nun findet sie ihn wieder in Wohlleben und anscheinendem Glück, als bewunderten Schriftsteller! Ja das ist's, Mallwitz war gewiß nur sein Dichtername, daher konnte sie nicht vermuthen, ihn hier zu treffen. Nur weiter, weiter, sagt sie sich, kein Zögern, kein Schwanken, schreib es nur selbst in deutlichen Buchstaben, schreib es schwarz auf weiß, wie er dich gelockt, geliebt und dann von sich gestoßen hat, schreibe, schreibe!

Wieder hört man nichts als das Kritzeln der Feder. Da, plötzlich sagt sie, — sie erschrickt fast über den harten Klang ihrer Stimme: „Ich bitte um Licht, Herr Mallwitz, auch sind die Bogen zu Ende, wollen Sie mir den Schluß geben!"

Der grübelnde Mann springt, aus seinen Gedanken geweckt, auf.

„Licht", ruft er dem eintretenden Diener entgegen und nach wenigen Minuten trägt der Alte die Lampe ins Zimmer.

Die Copistin sitzt an ihrem Platze.

Mallwitz geht unruhig hin und her.

„Den Schluß", sagt er, „ja, hätte ich ihn nur erst selbst. Denken Sie, Frau Callandi, die verworrensten Fäden der Romane zu knüpfen ist mir Spielerei, und hier, bei dieser herzbewegenden, kleinen Geschichte ist mir, als thürme sich eine hohe, eiserne Mauer auf. Wie die Wirklichkeit den Schluß gebildet — es ist eine kleine traurige Erinnerung, die ich da niedergeschrieben — so kann ich's nicht vollenden. Wir Schriftsteller haben doch die Pflicht, das Rohe, Nackte, Abscheuliche zu mildern, wir müssen versöhnen, Mißklänge harmonisch lösen, Balsam bringen, wo das Leben Wunden geschlagen, wo Egoismus und Leichtsinn sich ihre eigenen Wege zum eingebildeten Glück erzwingen, und hier .... Wundern Sie sich nicht, daß ich's Ihnen, der Fremden, sage, aber es sprengt mir die Brust, hier stehe ich am Scheidewege, und dennoch, wenn ich wüßte, daß ich damit sühnen könnte, was Schlimmes geschehen, ich würde es dennoch, dennoch hinschreiben, wenn auch alle Welt den traurigen Helden der Erzählung in mir selbst vermuthen sollte. Und dann, würden meine Leser, die meine heitere Art lieben, mir folgen, mir glauben?"

Er schwieg.

Die bleiche Frau hatte sich erhoben und war ihm einen Schritt näher getreten.

„Soll ich Ihnen helfen Herr Mallwitz? ich glaube, ich werde einen Schluß finden können."

Der Mann sah überrascht nach ihr hin.

„Was ein von allen Seiten hochgeschätzter, herrlicher, beneidenswerther Mensch —" deutlich, fast wuchtig kam jedes Wort von ihren Lippen — „was ein edler Künstler thun konnte, ohne daß ein Finger auf ihn wies, ohne daß ihm von seinen Lorbeerkränzen auch nur ein Blatt gepflückt wurde, das soll jetzt nicht einmal die Fabel einer Erzählung bilden dürfen? Warum soll Gerhard oder Manfred — es thut ja nichts zur Sache, wie er heißt — nicht seine, ihm vertrauende Braut, die ihm alles geopfert hat, verlassen, treulos, gewissenlos, wenn die schöne reizende, verlockende Aga ihn umgarnt hat, warum soll dann die Hingeopferte nicht in Elend oder Schande umkommen? Was sie gelitten und erfahren, das könnte ich, die einsame Copistin vielleicht erfinden, dem Dichter mit meiner Phantasie zu Hilfe kommen und so den Schluß herbeiführen."

Immer erregter, gespannter, waren des Schriftstellers Züge geworden, immer mehr hatte er

---

Aus Berlin.

Was alles dazu gehört, welche unsagbaren Anstrengungen gemacht werden, wie gelernt, geübt, gearbeitet werden muß, Geld zu erwerben, um in der Millionenstadt den Kampf ums Dasein erfolgreich aufnehmen zu können, das weiß Jeder der hier lebt oder das Leben sich hier eine Zeit lang angesehen hat. Nur Fräulein Anna bei der Lappen-Karawane in Castans Panoptikum wird mir darin nicht Recht geben. In stiller Beschaulichkeit in des Wortes verwegenster Bedeutung bringt sie ihre Tage hin. Sie thut nichts, aber auch absolut nichts, sie singt nicht, sie tanzt nicht, läuft nicht Schneeschuhe, verwahrt nicht einmal den beständig in der Wiege schaukelnden Säugling ihrer Schwester, und selbst ihre Toilette raubt ihr keine Zeit. Auf die Frage, wann sie sich zuletzt gewaschen habe, würde sie wohl die gleiche Antwort wie jener römische Campagna-Knabe geben: may — niemals. Aber trotz all dieser negativen Eigenschaften wird ihr nach Ablauf eines jeden Tages ein bestimmtes Honorar ausgezahlt. Glückliche Anna! So ganz in dolce far niente leben die übrigen Glieder der „Gesellschaft" nicht, wenn auch an ihre Leistungsfähigkeit sehr geringe Anforderungen gestellt werden. Sie müssen auf den höchst unbequemen Schneeschuhen laufen, Speere schnitzen, sticken, Zelte aufbauen und wieder abbrechen, Zaumzeug, Handgeräthe und Kleider anfertigen. Sie vollbringen dies alles wohl kaum, um ihre „Echtheit" zu bezeugen, die wird niemand bezweifeln, denn diese Same oder Samelats, wie sie sich selbst nennen, können nur das Product einer so dürftigen Natur, wie die des höchsten Nordens sein. Ein Herr, dessen Beruf es seit Jahren ist, alles Erklärungsbedürftige in Castans Panoptikum, sei es nun die „Schöne Galathee" oder die scheußlichen Azteken, mit erläuterndem Text zu begleiten, stellte auch die Herrschaften aus dem hohen Norden vor. Zuerst in seinem Sommerpelz, den „berühmten" Bärentödter, den den Bären so verderblichen Speer in der Hand haltend. Der berühmte Mann, dessen Gesichtsausdruck an „Dämlichkeit" auf dem weiten Erdenrund nicht seines Gleichen finden wird, sang ein Lied. Es klang wie das Bellen eines Hundes. Ein wenig lieblicher waren schon die Töne, die sich der Kehle des die Gesellschaft begleitenden Minnesängers entwanden. Glücklicher Weise blieb uns der Inhalt dieser Lieder verborgen. Merkwürdig ist die lappländische Wiege; sie sieht einem riesigen, mit Rennthierleder überzogenen Holzschuh ähnlich. Diese Wiege wird an einem von der Decke herniederhängenden Lederriemen befestigt und pendelt hin und her. Nimmt die Mutter das Kind auf den Arm, so nimmt sie es mitsammt der hölzernen Wiege. Da die deutsche Metropole in den letzten Jahren die Ehre genoß, vorzugsweise den Besuch mehr oder minder cultivirter südlicher Völkerschaften zu empfangen, so ist es doppelt interessant, auch einmal diejenigen hier zu begrüßen, über deren Haupt die nordische Mitternachtssonne scheint.

Eine andere Schaustellung, die heute eröffnet wird und ihre Dauer bis zum 31. d. M. ankündigt, trägt das memento mori wohl allzu deutlich an der Stirn, um Besucher anzulocken. Der „Verein Berliner Sargfabrikanten und Berufsgenossen" hat eine Ausstellung von Särgen und verwandten Artikeln in der Chausseestraße eröffnet. Es dürfte wohl wenig Leute von dem Schlage jenes besorgten Familienvaters geben, der sich seine ganze Equipirung für das Jenseits schon bei Lebzeiten kaufte, damit nach seinem Tode die Rührung der Verwandten dieselben nicht zu einer übermäßigen Geldausgabe veranlasse. Man kann froh sein, durch nichts gezwungen werden zu können, solche düstere Schaustellung aufzusuchen. Daß etwas Derartiges möglich, ist überhaupt ein Unding.

Doch zu einem heiteren Bilde, welches sich heute draußen im Westend entrollen wird. Seit die Blumencultur und die Massenproduction derselben eine so hohe Stufe auch hier in Berlin erreicht hat, war es eigentlich zu verwundern, daß das Berliner high life-Programm in seinen Festlichkeiten eines der anmuthigsten bis jetzt nicht aufgenommen hatte, ich meine den Blumen-Corso. Heute nun zum ersten Mal soll zum Schluß des großen Rennen in Berlin-Westend ein Blumen-Corso für herrschaftliche Wagen in dem Stil, wie die „bataille des fleurs" in Nizza, die im Wiener Prater oder wie die Corso-Fahrt im Bois de Boulogne und im Hydepark arrangirt werden. Ein hiesiges Blatt theilte mit, daß 50 000 Bouquets zu diesem Fest angefertigt worden seien, von denen eine Firma unter den Linden allein 36 000 liefere. Da der Flieder noch nicht in voller Blüthe steht, hat sich die erwähnte Firma einen ganzen Waggon von Flieder und Wald-Maiblumen aus Baden-Baden schicken lassen; die übrigen Maiglöckchen, Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen u. s. w. kommen aus Werder. Der Tag läßt nichts zu wünschen übrig, die Luft ist klar und kühl und die Sonne scheint aus heiterem Himmel. Der wichtigste Factor bei solchen Festen, gutes Wetter, wäre also da, und um das Uebrige glanzvoll zu gestalten, hat das Comité keine Anstrengung gescheut. Ich werde sogleich hinausfahren, allerdings nur mit der Stadtbahn, um mir irgend ein bescheidenes Tribünenplätzchen zu suchen. Ja, wenn man die jetzt so viel geliebte Controldroschke zuließe, so könnte der gewöhnliche Sterbliche auch Theil an diesem lieblichen Frühlings-Fest nehmen, aber der harte und strenge Befehl lautet: „Herrschaftlicher Wagen".

Die Controldroschke oder der „Taxonome" ist das am meisten in Anspruch genommene Gefährt, welches Berlin aufzuweisen hat. Mir sagte der Kutscher eines Taxonomen, seit drei Stunden habe er nicht mehr auf einer Haltestelle gestanden, denn in demselben Moment, wo ein Fahrgast den Wagen verlassen, sei ein anderer wieder eingestiegen. So gehe es den ganzen Tag. Die Kutscher fänden kaum Zeit, ihr Mittagessen zu sich zu nehmen. Leider sind trotz der fabelhaften Inanspruchnahme jetzt im ganzen nur zwanzig Controldroschken vorhanden, die man häufig noch nicht einmal auf den Droschkenhalteplätzen bemerkt, besonders nach eingetretener Dunkelheit. Die rothe Schrift und die Erhöhung, welche die Uhr auf dem Rücksitz bildet, sind zu wenig in die Augen fallend. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Unterscheidungszeichen lebhafter hervortreten möchten.

Im Kroll'schen Theater begann Frau Marcella Sembrich am Donnerstag ihr Gastspiel in Donizettis „Lucia". Sie wurde enthusiastisch begrüßt. Zur Freude des ganzen Auditoriums hatte die ausgezeichnete Künstlerin in dem verflossenen Jahre nichts von der Frische und dem Wohllaut ihrer herrlichen Stimme verloren. Die „Lucia" der Frau Sembrich ist eine sowohl in gesanglicher, als in dramatischer Beziehung vollendete Leistung. Leider war die „Lucia" der einzige Lichtpunkt des Abends; selbst Herr Alma, der den Edgardo zu Anfang recht gut sang, genügte im zweiten Akt nicht mehr. Am Dienstag wird Frau Sembrich „Die Regimentstochter" singen.

Das Berliner Hippodrom auf Charlottenburger Terrain, dort wo im vorigen Jahre Buffalo Bill sein Wesen trieb; wo die wilden amerikanischen Cowboys ihre Reiterkunststücke sehen ließen; wo man in erschreckender Naturwahrheit unvermuthet, wenn man nichts Böses ahnend dort umherwandelte, plötzlich hinter einem Busch oder Baum einen Sioux-Indianer auftauchen sah: dort ist jetzt alles zahm und zierlich. Parkartige Anlagen, sorgfältig gearbeitete Wege und hübsche Baumreihen bedecken den im Vorjahre von wilden Pferden und wilden Menschen aufgewühlten Boden. Das eigentliche Hippodrom besteht aus einer freien hölzernen Riesenterrasse, die mehrere Tausend Personen faßt, und der Manège, die vier- bis fünfmal so groß, wie diejenige des Circus Renz ist. Außer den eigentlichen Circusproductionen sind Rennspiele in allen Stilarten arrangirt. Den Glanzpunkt bildet das Wettfahren in römischen Streitwagen. Mit athemloser Spannung verfolgte des Publikum das Schauspiel und brach in nicht endenwollenden Jubel aus, als der Sieger am Ziel anlangte. Bei der ungewöhnlichen Weite der Bahn kommt die Gewandtheit der Reiter, die Schönheit in den Bewegungen der außerordentlich prächtigen Pferde weitaus mehr zur Geltung, als in der eingeengten Arena eines Stadtcircus. Die Preise sind äußerst gering im Vergleich zu dem Gebotenen, sie bewegen sich zwischen 50 Pf. und 4 Mk. Ringsum liegen auf dem durch eine Riesenbretterplanke eingeschlossenen Terrain allerhand Bauten, ein Restaurationspavillon, ein Wiener Café und last not least ein Sectháuschen. Eine kolossale Panoramawand, mit einer in Farbenkühnheit Unglaubliches leistenden italienischen Landschaft, verbirgt die Stallungen für hundert Pferde und sechs Elefanten, die Garderoben und die Requisitenschuppen. Von den sechs Elefanten des Sam Lockhart sind drei den Berlinern bereits bekannte Größen; ihre zierlichen Kunstproductionen fanden letzten Winter reichen Beifall im Wintergarten. Militärkapellen concertiren selbstverständlich in dem Park, denn ohne musikalischen Lärm ist kein Vergnügen denkbar.

Das neuste Werk Adolf Menzels bringt uns die große internationale Kunstausstellung nicht. Um dasselbe zu bewundern, muß man sich in den Kunstsalon von Honrath und van Bärle, Unter den Linden, begeben. Dort steht auf einer Staffelei ein Gouachebild von kleinem Umfang, wie die letzten Bilder Menzels es alle sind. Es stellt einen Biergarten in Kissingen dar, an der offenen Landstraße gelegen. An einem sonnigen Tag sind hier allerhand Fremdlinge und Kurgäste im Vorüberwandeln eingekehrt. An einem Tischchen, im Vordergrund sitzt ein älterer Herr mit weißen Haaren und einem rosigen, vergnügten Gesicht, neben sich ein anmuthiges junges Wesen, die ihr hübsches Köpfchen mit einem Ausdruck von Verlegenheit über eine gelbe Rose neigt, die sie in der Hand hält. Es scheint, der Radelreiter — wie man in Baiern die Velocipedisten nennt — der ihr gegenüber sich an sein Rad lehnt, und sie lachend anschaut, hat ihr etwas Artiges gesagt. Neben dem Tischchen links stehen noch zwei andere Herren, der eine ist der echte Typus bairischer Gemüthlichkeit. Zwischen diesen beiden hindurch sieht man den Kellner mit Biergläsern rennen, die er den an den übrigen Tischen des Gartens sitzenden Gästen zuträgt. Daneben befinden sich zwei Kinder, das eine, roth gekleidet, spielt mit einem Reifen, das andere führt einen Hund an der Leine. Im Hintergrunde sieht man eine Equipage über die staubige Landstraße fahren, in der Gartenthüre erscheint eine in ein grünes Gewand gekleidete Dame. Das Bild ist bewundernswerth. Ohne ins Kleinliche, Gequälte zu verfallen, ist doch alles mit staunenswerther Genauigkeit ausgeführt. Da ist nichts von der heute üblichen „genialen" Klexerei, jede Person, jeder Gegenstand auf dem Bildchen ist von dem großen Künstler gleichwerthig berücksichtigt; da ist nichts angedeutet, der Divinationsgabe des Beschauers wird wenig überlassen, sondern es ist alles ausgeführt, alles der Mühe werth erachtet, um in Form, Farbe und Zeichnung getreu der Natur nach dargestellt zu werden.

sich dem sprechenden, klagenden Weibe genähert, jetzt wandte sie ihm das volle, vom Licht der Lampe bestrahlte Antlitz zu.

„Eva“ ruft er „Eva! Du bist es, du!“

Er stürzte auf sie zu und umschlang den bebenden Körper, er wendete ihren Kopf ganz dem Lichte zu und wiederholte mit zitternder Stimme: „Ja, du bist es, meine arme, verlassene und doch nie vergessene Eva. Sei barmherzig, wie Gott es war, der dich ahnungslos zu mir geschickt hat, stoße mich nicht von dir! Du weißt nicht, was ich gelitten.“

Sie stand noch immer starr und unbeweglich, die beschriebenen Blätter fest in der Hand haltend; erst allmählich löste sich die Spannung, schwere Thränen fallen aus den Augen herab.

Er küßte die Thränen, er küßte ihre fleißigen Hände.

„Eva, was wußtest du von mir?“ fragte er endlich.

„Nichts“, sprach sie einfach, „nichts, sonst wäre ich nicht gekommen, sonst wäre diese unselige Novelle . . .“

„O, schilt sie nicht“, bat er und ergriff das Manuscript. „Dies hat dich hergeführt und hat dich erreicht, ehe das Werk, das dir von Reue sagen sollte, das Tageslicht erblickt hat; es sollte dir künden, daß der Treulose namenlos unglücklich wurde, er suchte nach dir; doch du warst verschollen.“

„Drüben war ich, — jenseits des Meeres“, antwortete sie fast tonlos, „mein theurer Lehrer rettete mein Leben und meine Ehre. Er nahm mich an seine treue Brust, bis er starb; vor wenig Jahren war es. Drüben im neuen Welttheil ruht er; neben ihm mein Sohn, den er den seinen nannte. Mein Lebensmuth war dahin, mein Talent mittelmäßig, nur einen Wunsch hatte ich noch, die Heimath wollte ich wiedersehen. Meine Handschrift hatte man stets gelobt . . .“

Ehrfurchtsvoll führt er ihre Hand zum Munde und haucht heiße Küsse darauf.

„Diese armen, zitternden Finger können doch noch viel thun, Eva, sie können meine abgebrochene Novelle vollenden, sie allein vermögen es, einen guten Schluß zu schreiben. Eva, der Sommer ist da, mein Kind soll in die Weite, geh du mit ihm, versuche, es lieb zu gewinnen! Ich will dir Ruhe gönnen, dich nicht sehen, Wochen nicht, Monde nicht, du sollst mehr von mir hören, alles, was mir begegnet ist, und dann, nach deinem eigenen Frauenherzen, das doch keine lebenslängliche Sühne verlangen wird, meine Geschichte, die kleine, traurige Geschichte schließen. Willst du das, Eva? Sieh, ich weiß nichts von dir in all den langen Jahren, aber ich glaube an dich. Willst du es mit mir versuchen?“

Sie nickt, unfähig, ein Wort zu sprechen.

„Du kennst ja nun den Inhalt“, fuhr er fort. „Also er findet die nie vergessene Jugendgeliebte wieder, durch einen Zufall, er findet sie einsam, verhärmt, aber für ihn doch noch mit allem Reiz der holdesten Frau, und er, der alles besitzt, was das Leben sonst schön macht, Freunde, Geld, Ruhm und das Köstlichste, ein geliebtes Kind . . .“

„Ich sah es, Manfred, mein Herz schlug dem holden Geschöpf heiß entgegen.“

„Ach, Eva, gewinne sie lieb, sie hat ja nie empfunden, was Mutterliebe heißt! Ein so kleines, hilfloses Geschöpf soll man verlassen können! Doch jene, ihre Mutter, hat traurigen Lohn empfangen, die verwöhnte Frau ist einsam und verachtet gestorben. Nun weißt du alles, alles.“

Leise klopft es an der Thür.

„Kommst du noch nicht, Papa?“

Die Beiden traten über die Schwelle.

„Hast du die Novelle beendet, und wird es auch eine heitere, lustige, eine, mit der man sich freuen kann, ja? Und kriegen sie sich?“

„Hoffentlich ja, mein Kind“, spricht Mallwitz mit aufleuchtenden Blicken und geleitet die Copistin zur Thür.

„Aber morgen, Papa, arbeitest du doch nicht, nicht wahr, nein? Morgen ist Feiertag, vergiß es nicht, Anton hat einen ganzen Berg grüner Maien angeschleppt, da müssen wir alle Zimmer schmücken, wie du es liebst.“

„Ja, morgen ist Feiertag, Röse“, sagt der ergriffene Mann fast feierlich. Er hält noch immer die Hand der Fremden und mit der anderen sein schönes Kind an sich ziehend, wiederholt er: „Ein Feiertag, an dem neue Liebe sich über unser Haupt ergießen soll, verklärte, veredelte Liebe. Gottlob, endlich einmal wieder ein frohes, gesegnetes Pfingstfest!“

„Komm, Eva“, setzt er dann leiser hinzu, „ich geleite dich heim.“

Wie im Traum schreitet die blonde Frau an seinem Arm durch den kleinen Vorgarten. Fast dunkel ist es inzwischen geworden; die Vögel sind schon zur Ruhe gegangen, um sich für den morgenden Jubelgesang zu stärken, kein Windhauch bewegt die Blätterzweige, leise knirscht der Sand unter ihren Füßen.

Der Flieder aber duftet in den lauen Maienabend hinaus, mild, stark und voll, der Flieder, der heut die Erinnerung wieder heraufbeschworen hat und der dem neuen Glücke seine Blüthen entgegen streut.

Räthsel.

I.

Ich bin ein Leiden sonder Gleichen,
Oft lockren Lebens bittre Frucht;
Doch streicht man nur ein einzig Zeichen,
So findet jeder, was er sucht. — C. Leo.

II. Dreisilbige Charade.

Die erste Silbe nennt ein kleines Thor,
Starr ragen Pallisaden dort hervor,
Und hinter ihnen hält mit Gier ein Drache,
Sich windend, züngelnd, unablässig Wache.
Verloren ist, was diesen Weg betrat;
Er schleudert es an einen finstern Ort
Erbarmungslos; hier gilt das Dichterwort:
„Von Hoffnung lasse ab, was mir sich naht.“

An Hof und Stadt, an Rang und auch an Stand,
An Liebe jeder schon mein Zweites fand.

Mein Drittes zählt zu der Gesellschaft Spitzen,
Ist stolzer oft als einst Tarquinius;
Doch muß es, was es ist, in sich besitzen,
Sonst gleicht's der tauben, goldbeklebten Nuß.

Mein Ganzes triffst du wohl in jedem Hause;
Wo es vermißt wird, hat mein Erstes Pause.

III. Magisches Quadrat.

Die lothrechten, sowie die entsprechenden wagrechten Reihen ergeben 5 Wörter mit folgender Bedeutung:

1. Eine Schweizerstadt.
2. Einen Mädchennamen.
3. Einen Weihespruch.
4. Einen traurigenZustand.
5. Einen Körpertheil.

A	A	B	D	D
D	E	E	E	E
E	E	E	E	E
G	L	L	L	L
N	N	N	S	S

Auflösungen der Räthsel in Nr. 18 890.

1. Fremd. 2. Dichter, Richter. 3. Stechen, Spesen, Stehen, Offen, Reizen, Schrein, Spaten, Rauchen, Passen, Socken.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Robert Engler, Ernst Lange, Graf „Mikosch“, Rudolf Puch, „Castor und Pollus“, „Müller und Schulze“, Hedwig E., kgl. Reg.-Bauführer Michna. Herma und Emmy v. d. E., Etzi K., Ida Sander, Ellen K., Ella F., Robert Sander, Martha B., Grethe B., Karl W. aus Danzig; Leocadie und Kunigunde Krause-Raikau, M. Barschat-Stolp, Frau Mathilde P.-Dirschau, Else K.-Zoppot.

Richtige Lösungen sandten ferner ein: Ernst Frank (2.), Leo Collet (3.), F. Hinz (3.), Elisabeth, Erich und Georg Karow (2. 3.), Edith Sitzlò (2.), „Großmutter“ und Willy Sch. (2. 3.), „Kinderfreundin“ (2. 3.), „Lu“ (2. 3.), Rudolf Goerke (2. 3.), Retzlaff (3.) aus Danzig; Curtius Rufus-Praust (2. 3.), Karl Straschewski-Oliva (2. 3.), „Mikosch“-Putzig (2. 3.), Schl.-Pommern (2. 3.).

Das Preßfutter.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung“.)

Ungünstige Witterung bei der Heuernte kann den Werth derselben sehr vermindern, das Futter völlig werthlos, wenn es in fauliger Beschaffenheit geerntet wird, sogar gesundheitsschädlich machen. Man hat deshalb schon seit langer Zeit darüber nachgedacht, ob sich nicht Erntemethoden finden ließen, bei welchen die Witterung keinen schädlichen Einfluß übt, und solche ist gefunden worden durch die Bereitung von sog. Sauerheu. Die Futterpflanzen werden in frischem Zustande, selbst Regennässe schadet nichts, zusammengefahren, in Gruben gelegt, eingestampft und mit einer starken Erdschicht bedeckt. Hierdurch tritt eine saure Gährung ein, genau so wie bei dem in unseren Küchen eingemachten Sauerkraut. Das Futter wird erhalten und wenn es gut gerathen ist, von dem Vieh gern gefressen. Durch die Gährung wird aber ein nicht unbeträchtlicher Verlust an organischer Substanz bewirkt, ferner verschmäht das Vieh das Futter, wenn es gar zu sauer geworden ist, und um diese Uebelstände zu vermeiden, hat man versucht, eine Gährung zu erzeugen, welche gar keine oder eine geringe Säuerung hervorruft. Dies ist gelungen durch die sog. Süßfutterpressen. Das Futter wird nicht in Gruben, sondern auf ebener Erde aufgeschüttet und entweder durch mechanische Vorrichtungen oder durch Aufliegen schwerer Gegenstände gepreßt. Dadurch wird eine Erhöhung der Temperatur bewirkt, welche man durch stärkere oder geringere Pressung reguliren kann. Bei einer Wärme von ca. 60° C. tritt eine Gährung ein, welche einen süßlich aromatischen, nur gering säuerlichen Geruch hervorbringt, und das Futter in einen Zustand versetzt, in welchem es von dem Vieh sehr gern gefressen wird. Auch ist es leicht verdaulich und steigert besonders die Milchergiebigkeit erheblich. Ein Uebelstand liegt nur darin, daß es nicht ganz leicht ist, die Bedingungen so herzustellen, daß unter allen Umständen das Gelingen gesichert ist. Deshalb sind auch in unserer Provinz sehr verschiedene Erfahrungen gemacht worden, und an manchen Orten steht man die zu theuren Preisen gekauften Pressen unthätig neben altem Gerümpel in der Ecke stehen. Die Sache aber ist doch von so großer Bedeutung, daß man sich nicht durch einige ungünstige Erfolge abschrecken, sondern zu immer neuen Versuchen anregen lassen sollte.

Das Zusammenfahren der grünen Blättermassen ist so schwierig und kostspielig, daß man die neue Methode selbst bei schlechtem Wetter nicht im großen wird anwenden können. Aber vortrefflich erscheint sie, um Futtermittel, welche ihrer Natur nach schwer trocknen, wie Wicke, Seradella 2c., und bei dauerndem Regenwetter leicht völligem Verderben anheimfallen, zu gewinnen, ferner um sauere Gräser, allerlei harte Unkräuter, die sonst verschmäht werden, in einen genießbaren und verdaulichen Zustand überzuführen. Nach den Untersuchungen, welche in unserer Versuchsstation gemacht sind, darf man die Verluste an Futtersubstanz nicht unterschätzen; sie scheinen um so größer, je länger das Futter in den Haufen liegt. Die Hoffnung, im Herbst Mais oder Seradella einzupressen, um davon im Frühjahr zu füttern, nachdem Schlempe oder Rüben aufgehört haben und bevor der Weidegang begonnen werden kann, ist nicht eingetroffen. Man muß das Futter benutzen, wenn es fertig ist, kann es also nur ausnahmsweise verwenden, wenn gerade an anderem Futter Mangel vorhanden ist. Am ehesten würde sich dies noch machen lassen durch Wicke, welche möglichst früh im Juli eingepreßt und im September und Oktober verfüttert wird, in einer Zeit, in welcher sie oft eine sehr willkommene Aushilfe bieten würde.

Von neuen Erfahrungen wollen wir eine als besonders lehrreich anführen, welche von Herrn Oberamtmann Faehrer-Norkitten in Ostpr. kürzlich in der „Georgine“ veröffentlicht ist. Derselbe hat im vorigen Jahre Futterkräuter von im ganzen 120 Morgen (36 Morgen Klee, 10 Morgen saure Wiesen, 74 Morgen Wicken) zusammengefahren und gepreßt. Diese große Arbeit wurde dadurch möglich, daß jeder Regentag, jede Morgenstunde, in welcher des Thaues wegen auf den Wiesen nicht gearbeitet werden konnte, benutzt wurde. Diese Massen wurden in 5 Pressen von zusammen 120 Quadratmeter Grundfläche aufgeschichtet, so daß 1 Quadratmeter Futter von 1 Morgen aufnahm. Eine mechanische Presse war von Mayfarth (es fehlt die Angabe des Systems) gekauft, die vier anderen Haufen wurden nur mit Ziegelsteinen beschwert.

Bei dem Zusammenfahren wurde die Masse zu einer Höhe von 5 Meter aufgehäuft, dann gewartet, bis die Temperatur im Innern auf etwa 60° C. gestiegen und der Haufen auf ca. 2 Meter in sich zusammengesunken war, dann wieder Futter bis zur vorigen Höhe aufgebracht, und dies mehrere Male wiederholt. Dann wurde eine Bedeckung von Ziegeln aufgelegt, welche 8 Ctr. pro Quadratmeter schwer war. In der Mitte der Haufen waren Beutel mit genau 500 Gramm gelegt. Von diesen Beuteln wurde einer am 18. November, ein anderer am 28. März gefunden, der Inhalt des ersteren hatte um 80 Gr., der des letzteren um 250 Gr., also um die Hälfte abgenommen, während der Wassergehalt der gleiche geblieben war. Es war mithin organische Substanz zerstört worden.

Die Temperatur in den Haufen war während des ganzen Winters sehr hoch, noch Ende März konnte man die Hand kaum in dem frisch abgeschnittenen Futter halten. Diese hohen Wärmegrade, die nur auf Kosten der Trockensubstanz des Futters entstanden sind, haben die theilweise Zerstörung des Futters herbeigeführt. Ferner konnte constatirt werden, daß die Säuerung fortschritt, je länger der Haufen stehen blieb und je mehr die Temperatur desselben sank, und schließlich so stark wurde, das das Futter nur widerwillig von dem Vieh angenommen wurde. In der ersten Zeit zogen die Kühe das Preßfutter besserem Wiesenheu vor, und es hatte einen hohen Futterwerth. Der Milchertrag ging, nachdem die Fütterung einmal unterbrochen war, erheblich zurück. Auf 1000 Pfund lebend Gewicht wurden täglich 30—40 Pfund Preßfutter, kurze Zeit bis 60 Pfund gereicht.

„Die Preßfutterbereitung“, so fährt der Verfasser wörtlich fort, „wird niemals die Trockenfutterbereitung verdrängen, und kann sie auch nicht ersetzen, aber sie ist wohl geeignet, uns Futterstoffe zu conserviren, die sich schwer trocknen lassen, wie grüne Wicken, spät geerntetes Grummet, Stoppelklee, Rübenblätter etc. Ferner ist sie vorzüglich, solches Futter, welches in trockener Beschaffenheit vom Vieh verschmäht wird, schmackhaft und für uns nutzbar zu machen. In einem großen Theile des Klees, den ich in die Presse brachte, war eigentlich Alles Roggen, blühende Kamillen, etwas Timothee, viele andere Unkräuter, nur kein Klee, und doch wurde dieses Futter, welches sonst sicher verschmäht wäre, sehr gut genommen, und ich hatte gute Milcherträge dennoch.

Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, daß es mir nicht rathsam scheint, die Pressen zu klein anzulegen, weil der Verlust an den Seiten zu groß wird, auch wenn bei starkem, dauernd aus einer Richtung wehendem Winde die Pressen zu hoch aufgeschichtet. Die Luft wirkt erkältend und trocknend auf die derselben zugewandten Seite, während auf der anderen starke Erwärmung und Zusammensinken eintritt, was so arg werden kann, daß der Haufen umfällt.“

Die Kleefelder sind meist gut bestanden, man wird also etwas Futter an einen Versuch wagen können; wird nun Gras von sauern Wiesen, Unkraut 2c. mit dazu verwendet, so kann jeder selbst Erfahrungen machen, welche sehr nützlich werden können. Dann aber wäre es sehr erwünscht, wenn die Erfahrungen veröffentlicht würden, wie es in dankeswerther Weise der oben genannte Herr gethan hat, damit die nützliche Methode weiter Verbreitung findet.

Am 2. Pfingstfeiertage, den 18. Mai 1891,

predigen in nachbenannten Kirchen:

In den ev. Kirchen:
Collecte zum Besten der Heiden-Mission.

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Weinling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor. Programme mit vollständigem Text in den Verkaufsstellen.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden des Pastor Hoppe durch Consistorialrath Franck. Dienstag, 19. Mai, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden durch Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9½ Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Archidiaconus Blech.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmitt. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Quandt. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann. Nach dem Gottesdienst Prüfung der Confirmanden.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Predigtamts-Candidat Lambrecht. Die Beichte Morgens 9 Uhr

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Pfarrer Woth. Beichte und Abendmahl fallen aus.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde. Sonnabend 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden durch Pfarrer Stengel. Kein Abendmahl.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Mitwoch keine Bibelstunde. Freitag keine Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Dienstag Vormittags 10 Uhr derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Morgens 7 Uhr Morgenandacht. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 5 Uhr Morgens. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 6 Uhr Vesperandacht. 3. Feiertag. Frühmesse 5 Uhr Morgens. Hochamt 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr. Vesperandacht mit Predigt und Segen.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Jaruszewski. Nachmittags Vesperandacht 3 Uhr.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr h. Messe u. Frühmesse. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und poln. Predigt. Nachmitt. 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr h. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesper und Maiandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Nachmittags 3 Uhr Liebesmahl.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde Johannisgasse 34, parterre. Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Danziger Börse.

Frachtabschlüsse vom 9. bis 16. Mai 1891.

Für Segelschiffe von Danzig. Für Holz: nach Hartlepool 7 s. per Load fichtene Timberends, Rochefort 20 Francs und 15 Proc. per Last fichtene, 34 Francs und 15 Proc. per Last eichene Bretter, Kjoje 10 Pfg. per Cubikfuß fichtene Sleepers, Petersburg 10 Rubel per gemessene Last Möbelholz. Für Dampfer von Danzig. Für Holz: nach Hull 6 s. 6 d. per Load fichtene Mauerlatten, 6 s. per Load fichtene Crossing-Sleepers, Grimsby 6 s. per Load fichtene Quadrat-Sleepers. Lübeck 6½ M per Cubikmeter fichtene Bretter, 45 Pfg. per Stück fichtene Schwellen, Stettin 25 Pfg. per Stück fichtene Schwellen, 10 Pfg. per Cubikfuß fichtene Mauerlatten, Aalborg 13 Pfg. per Cubikfuß fichtene Sleepers, Kopenhagen 16 Pfg. per Cubikfuß Langholz. Für Kleie: nach Kopenhagen 45 Pfg. per Centner (in Säcken), Nyboy, Kjoje 42½ Pfg. per Centner guten Dänenhäfen nördlichst Aarhus, 42½ Pfg., nördlicher 45 Pfg., Südschweden 40 Pfg., Herzogthümer 45 Pfg. per Centner. Für Getreide: nach Kopenhagen 13½ M per Last (mit Elevator), Hamburg 12 M per Last, Rotterdam, Antwerpen 2 s. per Quarter Stadi (Theilladung). Für Melasse: nach Dünkirchen 17 Francs, Croissé 20 Francs per Last. Für Cement: nach Petersburg 70 Pfg. per Faß.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Zucker.

Magdeburg, 15. Mai. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,25 M Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 1,90 M.

Raffinirter Zucker. Die Haltung des Marktes blieb auch in dieser Woche eine sehr ruhige und abwartende. Bei etwas billigeren Preisen würde sich ja das Geschäft sofort lebhafter gestalten, denn es besteht Nachfrage für die späteren Termine; doch scheinen unsere hiesigen Raffinerien noch immer wenig geneigt, sich in niedrigere Gebote fügen zu wollen. Die Notirungen sind daher zum Theil als nominell zu bezeichnen.

Rohzucker. Während der letztverflossenen acht Tage blieb am hiesigen Markte eine matte Stimmung vorherrschend. Bei dem unbefriedigenden Absatz der raffinirten Zucker bezeigten die Inlandsraffinerien erst dann wieder Interesse für Rohwaare, nachdem ihnen durch ermäßigte Preise Anlaß zu neuen Einkäufen gegeben war, und in gleicher Weise stellten sich zufolge schwächerer Auslandsmeldungen die Werthe für Exportwaare entsprechend niedriger. Der dieswöchentliche Preisrückgang beträgt für Kornzucker durchschnittlich 30 ₰ für den Centner und für Nachproducte 25—35 ₰ für den Centner. Umgesetzt wurden 102 000 Ctr.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos. b. frei an Bord Hamburg, Mai 12,87½ M bez., 12,95 M Br., 12,90 M Gd., Juni 13—13,02½ M bez., 13,02½ M Br., 13 M Gd., Juli 13,15 M Br., 13,12½ M Gd., August 13,17½—13,22½ M bez., 13,25 M Br., 13,20 M Gd., Septbr. 13 M Br., 12,90 M Gd., Oktober 12,27½ M bez., 12,30 M Br., 12,27½ M Gd., Oktober-Dezbr. 12,22½ M Br., 12,15 M Gd., Novbr.-Dezbr. 12,17½ M Br., 12,10 M Gd., Januar-März 12,50 M Br., 12,30 M Gd. Tendenz: Stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Mai. Wind: OSO.

Gesegelt: Auguste Jeanette, Schmidt, Wilhelmshafen, Holz. — Ystad (SD.), Donner, Petersburg, Cement und Soda.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Danzig-Zoppot-(Stolp-Stettin-Berlin).

Giltig nur vom 1. bis 31. Mai.

	Mrgs.			Vorm.				Nachm.						Abds.		
Von Danzig	(§7,10	7,30	9,55*	11,20*	12,30	1,30*	2,30*	3,30	3,51*	4,30*	6,30	7,00*	8,00	9,00*	10,00	11,00*
von Langfuhr	7,18	7,37	10,02	11,28	12,38	1,37	2,37	3,37	4,01	4,37	6,37	7,10	8,07	9,07	10,07	11,07
von Oliva	7,25	7,44	10,09	11,35	12,45	1,44	2,44	3,44	4,09	4,44	6,44	7,19	8,14	9,14	10,14	11,14
in Zoppot	7,31)	7,50	10,15	11,40	12,51	1,50	2,50	3,50	4,15	4,50	6,50	7,25	8,20	9,20	10,20	11,20
in Neustadt Wpr.	8,15	—	—	12,36	—	—	—	—	5,11	—	—	8,26	—	—	—	—
in Lauenburg	9,03	—	—	1,28	—	—	—	—	6,14	—	—	9,24	—	—	—	—
in Stolp	10,06	—	—	2,49	—	—	—	—	7,36	—	—	10,44	—	—	—	—
in Stargard i./P.	2,27	—	—	8,27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in Stettin Ank.	3,30	—	—	9,35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in Stettin Abf.	†3,40	§4,00	—	9,45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in Berlin Stett.B.	5,43	6,28	—	12,42 Nachts	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Von Berlin Stett. Bhf.	—	—	—	—	—	—	—	—	11,40* Abds.		—	—¹)	8,40	§ 8,10	—	—
in Stettin	—	—	—	—	—	—	—	—	2,45 Mrgs.		—	—¹)	11,03	§10,31	—	—
von Stettin	—	—	—	—	—	—	—	—	5,25		—	—	§11,15		—	—
von Stargard i./P.	—	—	—	—	—	—	—	—	7,00		—	—	12,07		—	—
von Stolp	—	—	5,43*	—	8,37*	—	—	—	12,11		—	—	4,27		—	—
von Lauenburg	—	—	7,08	—	10,00	—	—	—	1,28		—	—	5,31		—	—
von Neustadt Wpr.	—	—	8,15	—	10,54	—	—	—	2,26		—	—	6,18		—	—
Von Zoppot	7,00*	8,00	9,15*	10,25*	11,49*	1,00	2,00*	3,00*	3,20*	4,00*	5,40*	6,55	(7,04	8,30	9,30*	10,30
von Oliva	7,07	8,07	9,23	10,32	11,57	1,07	2,07	3,07	3,26	4,07	5,47	7,02	7,10	8,37	9,37	10,37
von Langfuhr	7,14	8,14	9,31	10,39	12,05	1,14	2,14	3,14	3,33	4,14	5,54	7,09	7,16	8,44	9,44	10,44
in Danzig	7,20	8,20	9,39	10,45	12,12	1,20	2,20	3,20	3,39	4,20	6,00	7,15	§7,23)	8,50	9,50	10,50

§ bedeutet Schnellzug mit 1.—3. Klasse; † Schnellzug mit nur 1. und 2. Klasse. Mit ¹) bezeichneter Zug führt vom 1. Mai 1891 ab wieder nur 1. und 2. Klasse.

( ) Die beiden eingeklammerten Züge sind **vom Lokalverkehr Danzig-Zoppot ausgeschlossen,** d. h. es werden mit dem Mrgs. von Danzig abgehend. Zuge nur Personen mit Billets über Zoppot hinaus, mit dem Abends von Zoppot abgehenden Zuge nur Personen mit Billets über Danzig hinaus befördert.

Nur die mit * versehenen Züge führen die vierte Wagenklasse.

An allen Sonn- und Festtagen verkehren noch folgende Züge:

Von Danzig	8,30 Vm.;	1,00	2,00	3,00	4,00	5,30 Nm.
von Langfuhr	8,37 „	—	—	—	—	5,37 „
von Oliva	8,44 „	1,14	2,14	3,14	4,15	5,44 „
in Zoppot	8,50 „	1,20	2,20	3,20	4,21	5,50 „

Von Zoppot	9,00 Vm.;	5,00	7,40	—	8,00	—	9,00	10,00 Nm.
von Oliva	9,07 „	5,07	7,47	7,58	8,07	8,58	9,07	10,07 „
von Langfuhr	9,14 „	5,14	—	—	—	—	—	— „
in Danzig	9,20 „	5,20	8,00	8,10	8,20	9,10	9,20	10,20 „

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.			Vorm.			Nachm.			Abends.	
Von Danzig Hohethor	(5,30	6,30	8,00	*9,30	11,20	1,30	*3,30	4,30	7,00	8,30	11,00
von Neuschottland	5,39	6,39	8,09	—	11,29	1,39	—	4,39	7,09	8,39	—
in Brösen	5,46	6,46	8,16	9,46	11,36	1,46	3,46	4,46	7,16	8,46	11,16
in Neufahrwasser	5,50)	6,50	8,20	9,50	11,40	1,50	3,50	4,50	7,20	8,50	11,20
Von Neufahrwasser	6,00	7,00	8,30	*10,00	12,00	2,00	*4,00	6,00	7,30	9,30	11,30
von Brösen	(6,04	7,04	8,34	10,04	12,04	2,04	4,04	6,04	7,34	9,34	11,34
von Neuschottland	6,12	7,12	8,42	—	12,12	2,12	—	6,12	7,42	—	—
in Danzig Hohethor	6,20)	7,20	8,50	10,20	12,20	2,20	4,20	6,20	7,50	9,50	11,50

( ) Dieser Zug ist ein sogenannter **Arbeiterzug,** welcher zwar auch die zweite und dritte Wagenklasse führt, aber **nur an den Wochentagen** bis auf Weiteres verkehrt. Die mit * versehenen Züge führen nur 2. und 3. Wagenklasse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zeschin Band III, Blatt 52, auf den Namen des **Bartholomaeus Schwichtenberg** und der mit ihm in Gütergemeinschaft verheiratheten **Catharina** geborne **Schimichowski** eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 23. Juli 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden. (9653

Das Grundstück ist mit 17,43 Mark Reinertrag und einer Fläche von 8,95,33 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Carthaus, den 11. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der durch den Tod des persönlich haftenden Gesellschafters aufgelösten Commandit-Gesellschaft auf Actien Mewer Darlehnsbank Raymund Lemke zu Mewe ist am 1. Mai 1891, Nachmittags 12¾ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Zum Concursverwalter ist der Rechtsanwalt Herr **Rosencrantz** in Mewe ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. Juli 1891.

Anmeldefrist bis zum 20. Juli 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände am

Dienstag, 26. Mai 1891,

Vormittags 10 Uhr,

Prüfungs-Termin am Donnerstag,

den 20. August 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst.

Mewe, den 1. Mai 1891.

Dommer,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (8642

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Gymnastikern **Friedrich Gruenholz** u. **Albert Gruenholz** aus Bresin, Kreis Schwetz, unterm 8. December 1890 erlassene Steckbrief ist erledigt. J. 1092/90. (9610

Elbing, den 9. Mai 1891.

Der Untersuchungsrichter b. d. Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Mai cr. ist die in Rosenberg Westpr. errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Georg Rosteck** ebendaselbst unter der Firma

G. Rosteck

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 310 eingetragen.

Rosenberg Wpr., 11. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 50 in dem Firmenregister eingetragene Firma des Apothekenbesitzers **Richard Kauffmann** hierselbst ist gelöscht worden. (9613

Lautenburg, den 13. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Im Auftrage des Herrn Commerzienraths **Mix** zu **Danzig** werde ich dessen in Dirschau, Speicherstraße 1 und 2 belegenes und im Grundbuche von Dirschau, Band VII Blatt 12 unter Littera A. Nr. 132 verzeichnetes Hausgrundstück, bestehend aus zwei Wohnhäusern und einem Speicher, im Termine am

30. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer Mühlenstraße 9 zum Verkauf aussetzen. (9376

Das Grundstück ist mit 32000 M gegen Feuersgefahr versichert. Der eingetragene jährliche Nutzungswerth beträgt 1020 M, der jährliche Miethsertrag 1485 M. An Steuern, Abgaben und Versicherungsprämie sind jährlich 177 M 90 ₰ zu entrichten.

Reflectanten wollen sich einfinden.

Dirschau, den 9. Mai 1891.

Liste,

Notar.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 4 Proz., der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches od. e. Deutschen Staates 4½ %, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 5%.

Berlin, den 15. Mai 1891.

Reichsbank-Direktorium.

Auf Grund des § 8 der Bedingungen des Depositen-Verkehrs kündigen wir hiermit die bei uns auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Wilh. Schulze** niedergelegten Depositen zur Rückzahlung zum 15. Juni d. Js.

Stuhm, d. 14. Mai 1891.

Vorschuß-Verein zu Stuhm E. G. m. u. H.

Behrendt. Schneider. Hagen. (9607

Amerika.

Schönstes, bestes u. neustes Buch über Amerika: Hesse-Wartegg, Nord-Amerika, seine Städte u. Naturwunder, das Land u. seine Bewohner. Mit 800 Abbild. Prachtausg. 1888, 2. Aufl. complet broch. 20½ M., geb. in 2 Prachtbände 25½ M., in einem Bande 24 M., auch ungeb. in 4 Einzelbänden à 6,30, geb. M. 8,25 zu haben. Wohlfeile Ausgabe geb. M. 15,50. Vornehmes Geschenkwerk! — Führer nach Amerika, 520 S. mit Abb. u. Karten 6,30 M., geb. 8 M. — Beste (officielle) Eisenbahnkarte von N.-Amerika, Canada u. Mexico 3,20 M. — Grien, Bunte Skizzen aus N.-Amerika 1,80 M., geb. 2,80 M. — Nacher, Brasilien. Mit 50 Illustration. 2,80 M., geb. 3,80 M. — Franko gegen Einsendung der Beträge von Gustav Weigel, Buchhdlg., in Leipzig.

Georg Friedrichs Raupentheer

zur gänzlichen Vertilgung von Raupen offeriren (9538

Georg Friedrich & Co.,

Theerproductenfabriken.

Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5.

I. Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung am 16. und 17. Juni im Rathhause.

Loose a 3,30 M incl. Liste und Porto. (10 Loose 30 M.)



Eiserne Kreuz-Lotterie

zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Mitglieder des **Deutschen Kriegerbundes.**

Ziehung 15. u. 16. Juni in Cöslin.

Nur 60000 Loose a 1 M mit 4363 Gewinnen i. W. 30000 M.

Also schon auf 14 Loose ein Treffer.

Gew.: Baar.

	75000 M
	30000 M
	10000 M
	5000 M
2 a	2000 M
10 a	1000 M
20 a	500 M
100 a	100 M
200 a	50 M
1000 a	20 M
4100 a	10 M

zusammen **225000 Mk.**

Eine selten günstige Gewinn-Gelegenheit.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 M), Liste und Porto 30 ₰, empfiehlt gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Nachnahme. Postmarken nehme ich in Zahlung. (6623

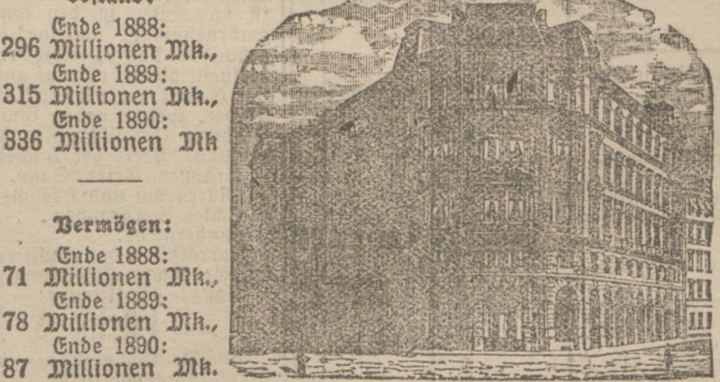
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1888: 296 Millionen Mk.,
Ende 1889: 315 Millionen Mk.,
Ende 1890: 336 Millionen Mk

Vermögen:
Ende 1888: 71 Millionen Mk.,
Ende 1889: 78 Millionen Mk.,
Ende 1890: 87 Millionen Mk.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1888: 53 Millionen Mk.,
bis Ende 1889: 57 Millionen Mk.,
bis Ende 1890: 61 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:

1840—49:	13%
1850—59:	16%
1860—69:	28%
1870—79:	34%
1880—89:	41%
1890 u. 91:	42%

der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist eine der **ältesten, größten, sichersten und billigsten Lebensversicherungsanstalten und hat die günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen, Versicherung gegen Kriegsgefahr, sofortige Auszahlung der Versicherungssumme u. s. w.).** Es werden von der Gesellschaft auch **Kinderversicherungen** übernommen. Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft selbst sowie deren Agenten. **Tüchtige Agenten werden gesucht.** (6629

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. — **Aecht:**

In Danzig	bei Herren	**Albert Neumann,** Langenmarkt 3.
- -	- -	**Robert Laaser's Adler-Drog. u. Löwen-Apoth. Langg. 72.**
- -	- -	**Richard Zschent'scher's Drog. 4. Damm 1.**
- -	- -	**Amort & Co.,** Breitgasse 19/20.
- -	- -	**Friedr. Groth,** 2. Damm 15.
- Langfuhr	- -	**H. H. Zimmermann Nachfl.**
- Neufahrw.	- -	**Emil Duwensee.**
- Oliva	- -	**H. E. Fast.**
- Zoppot	- -	**Bruno Engling.**
- Lauenburg	- -	**A. Lemme & Co. Nachfl.**
- Marienburg	- -	**Herm. Hoppe Nachfl.**
- Marienwerd.	- -	**Paul Schaufler,** Löwen-Drog.
- Neustadt	- -	**A. Ziemens.**
- Pr. Holland	- -	**Franz Elsner.**
- Pr. Stargard	- -	**H. Schneid,** Drog.

(5915

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 cm hoch. Dtzd.: M. —,95.



HERZOG III Umschlag 7¼ cm breit. Dtzd.: M. —,95.

LINCOLN B Umschlag 5 cm breit Dtzd.: M. —,65.



WAGNER III Breite 10 cm, Dtz. Paar: M. 1,25

COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend Umschlag 7½ cm breit. Dtzd. M. —,95.



SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ cm hoch. Dtzd.: M. —,90.

ALBION III ungef. 5 cm hoch. Dtzd.: M. —,75.

FRANKLIN III 4 cm hoch. Dtzd.: —,65.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in Danzig

bei J. Schwaan, 1. Damm 8, — Selma Dembeck, Papierhandlung, — Conrad Nürnberg, — L. Lankoff, 3. Damm 8, — H. Beck, Poggenpfuhl, — Marie Peisong, Almodengasse 1b — oder direct vom Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.





Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.

7310 Gewinne im Werthe von 300000 M.

Original-Loose, **für beide Ziehungen gültig,** à **1** M. (11 Loose für **10** M.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	à ca.	50 000 =	50 000 M.
2	à -	20 000 =	40 000 -
1	à -	10 000 =	10 000 -
1	à -	6 000 =	6 000 -
2	à -	5 000 =	10 000 -
6	à -	3 000 =	18 000 -
6	à -	2 000 =	12 000 -
5	à -	1 500 =	7 500 -
11	à -	1 000 =	11 000 -
10	à -	800 =	8 000 -
15	à -	600 =	9 000 -
10	à -	500 =	5 000 -
10	à -	400 =	4 000 -
15	à -	300 =	4 500 -
10	à -	250 =	2 500 -
20	à -	200 =	4 000 -
5	à -	150 =	750 -
5	à -	120 =	600 -
55	à -	100 =	5 500 -
5	à -	90 =	450 -
5	à -	80 =	400 -
5	à -	75 =	375 -
5	à -	60 =	300 -
450	von ca.	6—59 =	16 125 -
650	- -	11—99 =	39 000 -
1000	à M.	10 =	10 000 -
5000	à -	5 =	25 000 -

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen

H. UNDERBERG-ALBRECHT's

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Feldbahn-Fabrik

Ludwig Zimmermann Nachflgr., Danzig.

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20|21.

Neue und gebrauchte

Stahlgruben-Schienen, Lowries 2c., transport. Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze

kauf- auch miethsweise,

coulanteste Zahlungsbedingungen. (6328

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **10ten** Versandjahre **1890** wurden verschickt:

906 072 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle Salzbrunn.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: Apotheker R. Scheller, Apotheker H. Lietzau.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Saison-Eröffnung Anfang Mai.

Eisenbahn-Endstation Rückers—Reinerz 4 km.

Prospecte gratis und franco. (4478

Wasserheilanstalt Bad Koenigsbrunn

bei Koenigstein (sächs. Schweiz).

Kurort für **Nervenkranke, Magenleidende und Reconvalescenten. Gesammtes Wasserheilverfahren, Electrotherapie, Massage und Mastkuren.** (7340

Kohlensaure Stahl-, Soolbäder (Pat. Lippert).

Ausführliche Prospecte gratis d. d. Director

Dr. med. Putzar.

Königliches Bad Oeynhausen.

Station der Linie Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg. Schnellzüge vom 1. Mai ab. Badezeit vom 1. Mai bis Ende Oktober. **Naturwarme kohlensaure Thermalbäder, kohlensäurefreie Soolbäder aus brom-, jod- und lithiumhaltigen kräftigen Soolquellen, Sool-Inhalatorium, Douchen, Wellenbäder, Gradirluft, Massiren, Elektrisiren, Orthopädisch-gymnastisches Institut.** Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Scrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. **Bade- und sonstige Einrichtungen ersten Ranges.** Große Kurkapelle (35 Mitglieder). Officielles Wohnungs-Nachweisungs-Bureau im Kurgarten. Prospecte gratis.

Königliche Bade-Verwaltung.

Bad Elgersburg i. Thür. Walde.

Dr. Barwinski und Fr. Mohr's Wasserheilanstalt.

Renommirteste Heilanstalt für Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, der Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage und Heilgymnastik; diätetische Kuren. Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenleiden, bei chronisch. inneren Krankheiten und bei Reconvalescenten. Prämiirt 1888 Ostende. 520 Meter ü. M. Eisenbahnstation. Näheres durch Gratis-Prospekte. Anfragen beliebe man zu richten an **San.-Rath Dr. Barwinski.**

Hôtel-Etablissement „Herzog Ernst“

Bad Elgersburg, Thüringen.

Neue Wasserheil- und Kuranstalt.

(6964) Näheres durch **Max Mercker.**

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressten Firmastempel kenntlich.

Potsdamer (Professor Grahambrod)

Weizenschrotbrod

Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant, Potsdam.

Potsdamer Dampf-Zwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik

ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.

Directe Probesendung (5 Kilo) = ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod zu M. 4.40.

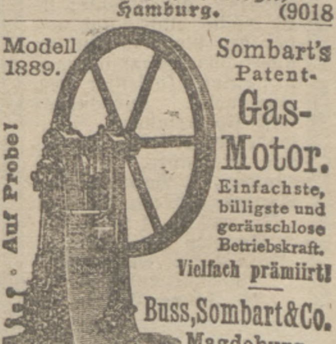
Täglich frisch bei A. Fast und J. M. Kutschke.

Chinesische Nachtigallen,

im voll. Schlag 7 M., Zuchtpaar 9 M. **Tigerfinken,** reiz. Sänger, Chineserfinken, Reisfink., Webervögel, afrik. Prachtfinken, je ein Paar 3 M, 4 Paar 10 M, gr. Papageien, anf. zu spr., St. 18 M, sprechende 36, 45, 50, 60, 75—200 M. sprechende u. sing. Amazonen-Papageien, Stck. 25, 30, 36, 45 M, Girlitze Paar 3 M, Hartlaubzeisige, ff. Sänger, Paar 4 M, Zebrafinken, Zuchtpaare M 4½.

Nachnahme, leb. Ank. garantirt.

G. Schlegel, Zoologie, Hamburg. (9018



Sombart's Patent-**Gas-Motor.**

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft.

Vielfach prämiirt!

Buss, Sombart & Co.

Magdeburg, (Friedrichsstadt).

Vertreter: C. A. Fast, Danzig.

Succaser Dampf-Thon-Werk

empfiehlt unter Garantie für Wetterbeständigkeit in bekannter Ia. Qualität:

Hintermaurer I. Klasse, ff. Klinker, Hohlziegel (Läufer und Köpfe), Dachpfannen, Drainröhren, Thürklinkziegel 2c.

Als Specialität: **Verblend- und Formsteine,** ab Lagerplatz Danzig und Fabrik Succase.

(Vertreter für Danzig: **C. L. Grams,** Hundegasse 103.)

Directe Anfragen an (6223

F. Möbus,

Succase p. Lenzen Westpr.

5500 Meter gebrauchtes Gleise, theils 7 cm hoch, theils 6 bis 6½ cm hoch mit und ohne Stahlschwellen nebst allem Zubehör und **118** gebrauchte **Lowries,** theils mit Stahl, theils mit Holzmulde, dazu passend, sind **sofort billig,** in sehr gutem Zustande, ganz oder getheilt **zu verkaufen.** Näheres sub 8539 durch die Expedition d. Zeitung.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Bureau in Danzig: H. Dauter, Hl. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

Israelitisches
Töchterpensionat
und Unterrichtsanstalt
von
Hedwig Sachs, Therese Salz.
Eröff. 1. Oct. 1891
Berlin 35 II. Genthinerstr. bis 1. Oct. Berlin, Engel-Ufer 4 a I.
Prospekte franko.
Referenz: Herr Rabb. Dr. Werner, Danzig
und Frau Commissionsr. Gold-
9633) standt, Löbau Westpr.

Renomm. Israelitisches Töchter-Pensionat v. Frau Alma Gilbermann, Berl. W., Magdebstr. 36.

Technisches Bureau
zur Aufstell. von Entwürfen und Anschlägen f. Landesmeliorationen Drainagen, Wege- u. Chausseebauten, sowie deren Ausführung.
Aufträge erbitten
Joseph Rüdiger, Posen, Regierungs-Bauführer und vereideter Landmesser.
Ludwig Lavaud, Tilsit, Cultur-Ingenieur.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Ausschneiden.

Zutreffendes unterstreichen.

Vielfachen Wünschen entsprechend, veröffentliche ich in Nachstehendem die **Symptome,** an denen man, außer an dem Abgange von Würmern oder Wurmtheilen, die **Wurmkrankheiten** (Band-, Spul-, Madenwurm 2c.) erkennen kann: „Blässe des Gesichts, welkes Aussehen, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, bis zu Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Zusammenfließen wässrigen Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, Anschwellung des Leibes, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in Magen und Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Hang zur Melancholie, Unlust am Leben, ja sogar Selbstmordgedanken."

Nach öfterem Trinken von sehr stark gezuckertem Kaffee treten die Symptome deutlicher hervor. Die meisten Wurmkranken werden als Blutarme, Bleichsüchtige und Magenkranke irrthümlich behandelt. Die **Richard Mohrmann'sche** Kur ist die leichteste (2 Stunden, ohne Vor- oder Nachkur) und auch, weil absolut sicher wirkend, die billigste; sie ist völlig unschädlich und bei den kleinsten Kindern anwendbar. Consulationen kostenlos (brieflich geg. Rückporto). Kurhonorar nach Uebereinkunft. Tausende von Attesten des In- und Auslandes. 7860

Danzig, 2. Damm 5[1] r.,
Richard Mohrmann,
Sprechst. 9—1 u. 3—7,
Sonntag 10—2 Uhr.
Autorität 1. Ranges für Wurmkrankheiten.
20 Jahre Praxis.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleim., Aufgetriebensein, Skropheln etc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen **viel Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken. In Danzig echt nur in der Rathsapotheke, Langenmarkt 39, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 und in den Apotheken Breitgasse 97, Langgarten 106, Langgasse 72 à Fl. 60 ₰. (6312

Crême Ninon,
Puder Ninon,
unentbehrlich f. die Haut, machen dieselbe geschmeidig, blendend weiß und fleckenrein.
Alleinige Niederlage bei Herrn Friseur **Emil Klötzky,** Danzig, Melzergasse 37. (9321

Weißen Virginischen Pferdezahn-Saat-Mais,
letzter Ernte, offerirt a ℳ 10 per Centner
Cäsar Tietze,
Schifflein-Speicher.
Ecke d. München- u. Hopfengasse 94.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluss für das Rechnungsjahr 1890.

A. Gewinn- u. Verlust-Conto.

I. Lebensversicherung.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahme.				
Schaden-Reserve aus 1889			2 953	69
Prämien-Reserve und Ueberträge aus 1889			8 037 548	32
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre			2 258 868	97
Police-Gebühren und andere Neben-Einnahmen			12 953	24
Antheil an dem Ertrage des Gesellschafts-Vermögens			349 949	41
			10 662 273	63
Ausgabe.				
Sterbefall-Zahlungen			415 684	32
Reserve für unerledigte Schadenfälle			65	10
Zahlungen für bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Versicherungs-Summen			45 600	00
Gezahlte Renten			66 367	47
Zahlungen f. zurückgekaufte Policen			110 544	81
Rückversicherungs-Prämie			145 263	51
Provision, Acquisitions- u. General-Agentur-Administrationskosten			212 735	87
Zurückgestellte Prämien-Reserve und Ueberträge			9 226 572	73
Verwaltungskosten			125 905	50
Arzthonorare			27 686	95
Coursverlust auf Rimessen			3	77
Antheilige Steuern			7 397	30
Antheiliger Beitrag zur Beamten-Pensionskasse			1 783	98
Schlechte Schulden			203	33
Zur Gewinn-Antheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten			221 167	19
Ueberschuss für die Gesellschaft			55 291	80
			10 662 273	63

II. Unfall-, Transport- u. Feuerrückversicherung.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahme.				
Schaden- und Invaliditäts-Renten-Reserve aus 1889			1 426 337	24
Prämien-Reserve aus 1889			471 845	00
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre			1 668 837	25
Police-Gebühren			2 451	05
Ertrag des Gesellschafts-Vermögens abzüglich des Antheils der Lebensversicherungs-Abtheilung			208 146	01
			3 777 616	55
Ausgabe.				
Schäden bezahlt abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen			702 015	70
Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	348 974	00		
Reserven für Invaliditäts-Renten	990 593	74	1 339 567	74
Rückversicherungs-Prämie			303 925	14
Provision und General-Agentur-Administrationskosten			194 748	56
Zurückgestellte Prämien-Reserve			531 336	76
Zurückgezahlte Prämie für aufgehobene Versicherungen in Folge Inkrafttretens der Unfallversicherungs-Gesetzgebung			2 303	45
Verwaltungskosten	200 655	04		
Steuern	11 426	54		
Beiträge zur Beamten-Pensionskasse	2 286	59		
Coursverlust auf Rimessen	246	06		
Abschreibung schlechter Schulden	103	42	214 717	65
Ueberschuss des Rechnungsjahres 1890			489 001	55
			3 777 616	55
Zu vorstehendem Ueberschuss von			489 001	55
tritt der oben nachgewiesene Ueberschuss aus der Lebensversicherungs-Abtheilung hinzu mit			55 291	80
mithin Gesammt-Ueberschuss			544 293	35

B. Bilanz.

I. Activa.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Hypothekarische Forderungen			11 906 215	35
Effecten zum Courswerthe von ℳ 1 523 247,50 in Rechnung gestellt mit			1 511 782	50
Grundstücke der Gesellschaft			1 129 261	67
Baarer Cassenbestand und Guthaben auf Giro-Conto bei der Reichsbank			290 108	23
Lombard-Forderungen			301 550	00
Bestand an Wechseln			305 460	15
Guthaben bei Bank-Anstalten und Versicherungs-Gesellschaften			10 608	16
Guthaben bei Agenten und sonstigen Debitoren			427 228	43
Vorschüsse auf Lebensversicherungs-Policen			608 111	00
Cautions-Darlehne in der Lebensversicherungs-Abtheilung			21 700	00
Werth des Inventariums abgeschrieben			—	—
Guthaben auf Zinsen			2 958	47
Gestundete Lebensversicherungs-Prämie			456,777	20
			16 971 761	16

II. Passiva.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Grund-Capital in 10 000 Stück Actien à 300 ℳ			3 000 000	00
Prämien-Reserve und Ueberträge:				
a) Lebensversicherung: 1. für eigene Rechnung ℳ 9 226 572,73; 2. für Rechnung von Rückversich.-Gesellsch. „ 77 814,23	9 304 386	96		
b) in den übrigen Versicherungszweigen	531 336	76	9 835 723	72
Schaden-Reserve:				
a) Lebensversicherung	65	10		
b) in den übrigen Versicherungszweigen	348 974	00		
c) Reserve für Invaliditätsrenten in der Unfallversicherungs-Abtheilung	990 593	74	1 339 632	84
Guthaben verschiedener Versicherungs-Gesellschaften			93 984	12
Diverse sonstige Creditoren			49 974	01
Gewinn-Reservefonds in der Lebensversicherungs-Abtheilung			621 242	16
Dividenden-Ergänzungsfonds (Lebensversicherungs-Abtheilung)			83 766	09
Reservirte Dividende an die Versicherten			24 955	92
Amortisationsfonds für Cautions-Darlehne			1 771	73
Gratifications- und Dispositionsfonds			48 823	67
Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren			2 700	00
Reservefonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	807 744	49		
hierzu: im Jahre 1890 vereinnahmte Zinsen	30 290	40		
nicht abgehobene Dividende aus dem Jahre 1885	300	00	838 334	89
Sparfonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	499 307	49		
hierzu: im Jahre 1890 vereinnahmte Zinsen	18 724	01	518 031	50
Reingewinn d. Rechnungsjahres 1890			512 820	51
			16 971 761	16

C. Gewinnvertheilung.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Von dem nachgewiesenen Ueberschuss			544 293	35
werden dem Gratifications- und Dispositionsfonds überwiesen			31 472	84
bleibt Reingewinn des Rechnungsjahres 1890			512 820	51
Hiervon fliessen zum Reservefonds	30 000	00		
„ „ „ Sparfonds	90 000	00		
„ „ „ Dividend.-Ergänzungsfonds für die in der Lebensversicherungs-Abtheilung mit Anspruch auf Dividende Versicherten	30 000	00		
Tantième an den Verwaltungsrath und den Gesellschafts-Vorstand	62 820	51		
Dividende auf 10 000 Stück Actien à 30 ℳ	300 000	00		
Zusammen wie oben			512 820	51

Keine Hilfe für Brustkranke giebt es, wenn
der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten a 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre.



Internationale
Kunst-Ausstellung
Berlin 1891
im Landes-Ausstellung-Gebäude am Lehrter Bahnhof
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends
Eintrittsgeld 50 Pf. — Montags 1 Mk.

Garrett Smith & Co.,
Maschinenfabriken,
Magdeburg-Buckau und Gudenburg.
Specialität seit 1861
Locomobilen und Dampf-Dresch-Maschinen

Dampfdreschmaschinen,
vorzüglichste Construction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen,
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch.

stationäre Hochdruck- und Compound-Locomobilen
mit selbstthätiger Expansion für ausschließliche Feuerung mit Holzabfällen, Sägespänen unter Garantie.

Ausziehbare Kessel mit einer **5 jährigen Garantie** für die Feuerbüchsen. Kataloge u. viele neuere Zeugnisse gratis u. franco.

Nach Auflösung unserer Danziger Filiale bitten wir geneigte Anfragen direct an unser Haupt-Comtoir in Magdeburg-Buckau zu richten. (6224

Garrett Smith & Co.

Warum wenden Sie denn nicht

auch das in den allerhöchsten und höchsten Kreisen, sowie in vielen Tausenden der feinsten Familien außergewöhnlich beliebte Kaffee-Veredlungsmittel, bestehend in Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstückchen an?

Ein ganz kleiner Zusatz von diesem vorzüglichen Gewürz zum Bohnen-Kaffee verleiht dem daraus bereiteten Getränk jenen feinen pikanten Geschmack und jene wundervolle Farbe, durch welche der in Carlsbad crebenzte Kaffee in der ganzen Welt berühmt wurde.

Sie erhalten Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstückchen in renommirten Colonialwaaren-, Droguen- und Delicateß-Geschäften.

Man verlange aber ausdrücklich „Weber's" Carlsbader Kaffee-Gewürz, denn es existiren minderwerthige Nachahmungen! (4618

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Pro Loos 1 Mark d. Geld-Lotterie zu Straßburg.
Unter Protectorat weil. Sr. Maj. des Kaisers Friedrich III.
Ziehung 21. Mai 1891.
Hauptgewinn 10 000, 5000 Mk., baares Geld 2c. 2c.
1 Mark pro Loos, 30 ₰ für Porto und Liste.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Telegramm-Adresse: „Ducatenmann", Berlin. (8907

Linden-Hôtel,
Berlin NW.,
Unter d. Linden zw. 55-56, Kl. Kirchgasse 2-3,
gegenüber der Passage,
empfiehlt neu und comfortabel eingerichtete Zimmer von **1,50 Mk.** an. Sehr ruhige Lage. Beleuchtung und Bedienung wird nicht berechnet. Gepäck wird gratis von und zum Bahnhof befördert. Bei längerem Aufenthalt Ermäßigung nach Uebereinkunft. (9535

Dr. Abbadie's
Eisenhaltige Mehlspeisen
enthalten
1% Eisen u. 2% phosphorsauren Kalk

bieten mithin die denkbar angenehmste und leichteste Form, um zugleich mit einem kräftigen Nahrungsmittel dem Körper Eisen zuzuführen. Weder durch Geruch noch durch Geschmack ist das Eisen in den zum Genuß zubereiteten Mehlspeisen wahrnehmbar, dasselbe ist dermaßen an die Mehlspeisen gebunden, daß es selbst bei längerem Kochen gleichmäßig darin vertheilt bleibt, worauf auch das patentirte Verfahren beruht. Der Gehalt an phosphorsaurem Kalk ist namentlich für Kinder, welche neben Blutarmuth häufig noch an Knochenerweichung (Englische Krankheit) leiden, von allergrößter Bedeutung. Preis per Packet eisenhaltiger

Graupen, Gries, Sago, Nudeln, Maizenin	1,25 ℳ
Maccaroni und Hörnchen	1,— ℳ
Echter Eiergraupen	1,50 ℳ
Kindermehl	2,25 ℳ

Vorräthig in den meisten Apotheken, woselbst auch Brochuren mit Gebrauchs-Anweisung gratis verabfolgt werden.
Haupt-Depositeure:
Fuchs & Möllendorf, Hamburg.
In **Danzig** zu haben bei Apoth. **Hermann Lietzau** und **Elephanten-Apotheke.** (7999

Für Blutarme für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen,** ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**


Schutzmarke.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis Mk. 3 50 und Mk. 6.50 per Flasche. Erhältlich in **Apotheken.** Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

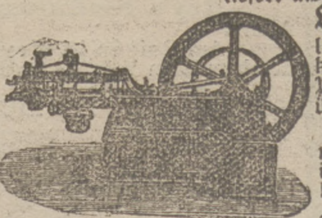
In Danzig in der Löwen- und Rathsapotheke.

Dignowity's Kronengarn!
KRONEN-GARN 1000 YARDS
Schutzmarke.
Bestes Nähgarn!
In allen Nummern vorrähig bei:
G. Böttcher,
Portechaisengasse 1.
8542)

Jede Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Zusendung erfolgt gratis.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner
in Größen zu 3 bis 100 Kilogramm Inhalt, für Hand- und Maschinenbetrieb. Einfach, solid, bequem. Vorzüglichste Röstung. Erprobte
Sparbrenner und vollkommenste Sicherheitsbrenner.
Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Emmerich am Rhein.
Ueber 20 000 Stück geliefert. Zahlreiche günstige Betriebsberichte erfahrener Colonialwaaren-Händler. Vielfach prämiirt, zuletzt September 1890 und zwar **Bremen: Höchster Preis** auf der mit Röstmaschinen verschiedener Systeme beschickten Nordwestd. Industrie-Ausstellung. Ferner **Wien: Einziger Preis** auf Röstmaschinen. (6958
Abschlüsse durch **Ed. Mollenhauer,** Danzig, Tobiasgasse 6.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
in Dessau und Berlin NW. Martinikenfelde
liefert als Spezialität



Otto's neuen Gasmotor,
liegende Bauart von 1/2—100 Pferdekraft, stehende Bauart von 1/8 bis 6 Pferdekraft, 35 000 Exemplare mit über 130 000 Pferdekraft im Betrieb
Otto's Zwillings-Gasmotor
mit durchaus regelmäßigem Gang ist insbesondere für electr. Lichtbetrieb geeignet. Ueber 600 solcher Anlagen im Betrieb. (6630
Otto's Petroleummotor von 1 bis 8 Pferdekraft.
Vertreter für Danzig: **J. Zimmermann,** Danzig.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Anzugstoffe
gute Qualit. in neuesten Mustern, für Herren und Knaben, **Damentuch** in modernsten Farben zu eleganten **Promenadenkleidern** u. **Regenmänteln** versende jed. Maß zu **Fabrikpreisen.** Proben franco.
Max Niemer,
Sommerfeld N.-L. (7750

Kanarienvögel!
Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, aus meiner Handlung kerngesunde, edle Sänger per Post unter jeder Garantie zu beziehen. Preisliste frei. (6643
W. Gönneke,
St. Andreasberg, Harz.

---

2 Dtzd. gute schwarze Männer-Filzhüte für 10 ℳ franco Nachnahme offerirt (9468
H. Hirschfeld,
Berlin, Alexanderstraße 35.

Sonnenschirme
zum Beziehen, Abnähen der Lagen u. z. jeder anderen Reparatur erbitt. **B. Schlachter,** Schirmfabrik, Breitgasse 5. (8035

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.